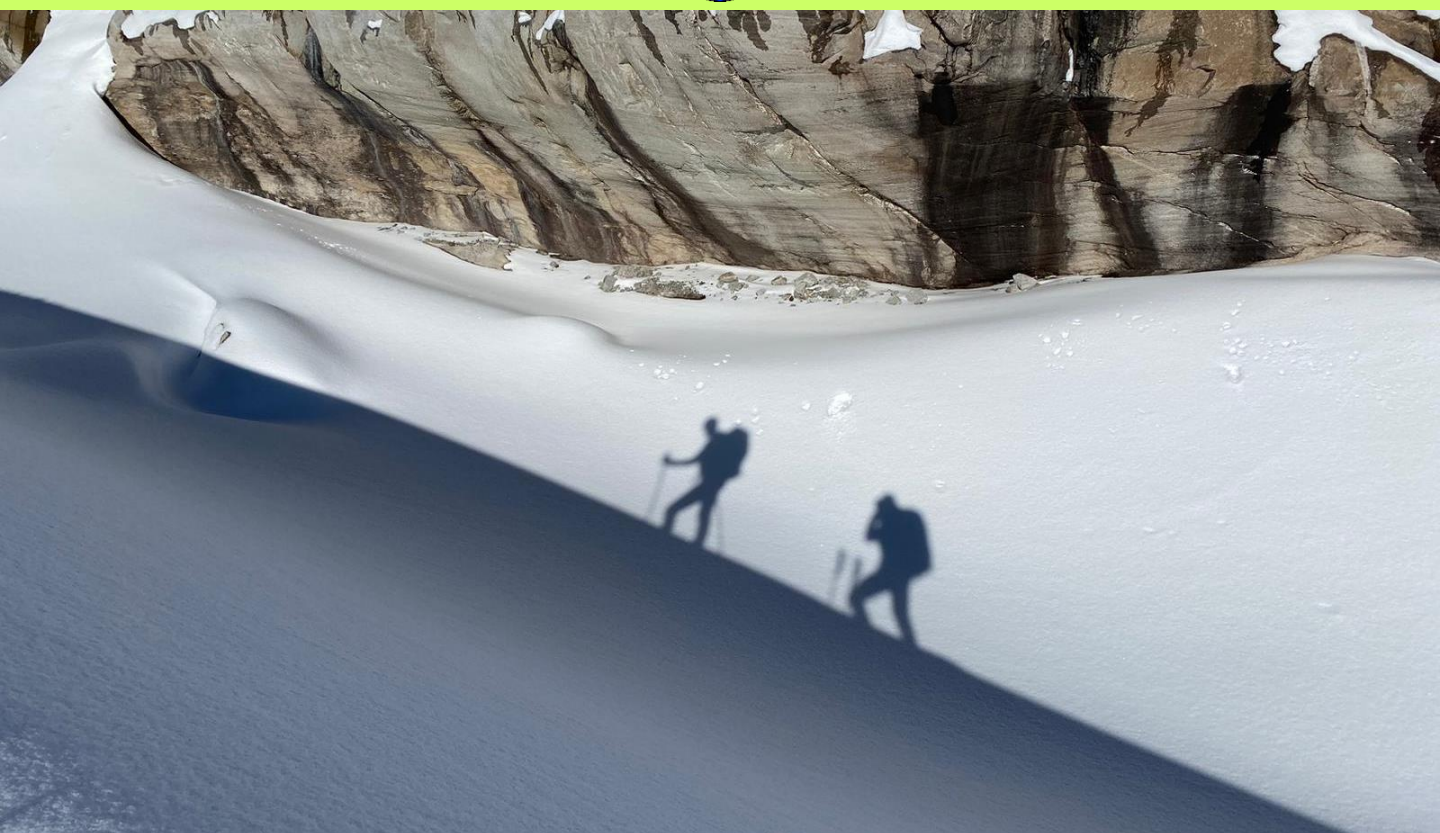


GIPFEL- BLICK

DAV SEKTION



TITTMONING



Vorstand

1. Vorstand:

Sebastian Stoib, Tel.: 08683/686

Schatzmeister:

Stefan Di Qual,
Tel.: 0176/64116350

Schriftführerin:

Astrid Prestel, Tel.: 08683/1866

Hüttenwart:

Michael Reiter-Haringer,
Tel.: 0178/4511108

Jugendreferentin:

Lisa Thaller,
Tel.: 0151/20702742

Beirat

Tourenwart:

Erik Herold, Tel.: 0861/2093389

Umweltreferentin:

Brigitte Thaller,
Tel.: 08681/4788847

Mitgliederverwaltung:

Franz Prestel, Tel.: 08683/1866
dav-tittmoning.mv@gmx.de

Florian Buchwald,
Tel.: 0176/32675901

Wolfgang Erler,
Tel.: 08683/924

Seniorengruppe:

Rita Kramhöller,
Tel.: 08683/1464

Ausbildung:

Sigi Reuner, Tel.: 08629/929983

Klimakoordinator:

Wolfgang Enderle,
Tel.: 08683/8900026

Internetbeauftragter:

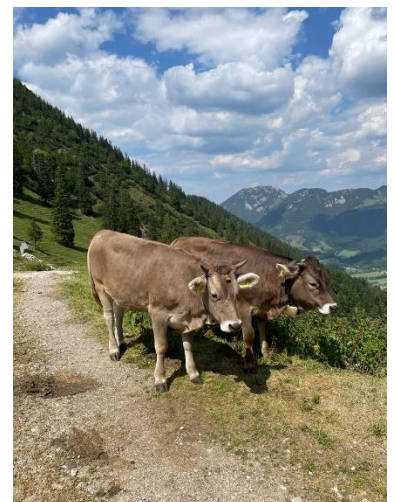
Franz Röckenwagner
Tel.: 0175/5962174

Ausrüstungsverleih:

Berni Lenz, Tel.: 08684/9580

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--------------------------------------------------|-------|
| Grußwort des 1. Vorstands | 3 |
| Mitgliederverwaltung, Hauptversammlung, Ehrungen | 4-9 |
| Gleiwitzer Hütte – Arbeiten & Dacherneuerung | 10-11 |
| Bergmesse und Hüttenabschied | 12-13 |
| Tourenleiter*innen | 14-16 |
| Verschiedenes aus der Sektion | 17-18 |
| Climbären | 19 |
| Skitouren | 20-25 |
| LVS-Ausbildung | 26 |
| Klettern – Südtirol und Dolomiten | 27-28 |
| Auf den Spuren des Märchenkönigs | 29-32 |
| Hochtouren rund um die Berliner Hütte | 33 |
| Berge und Kultur im Gasteiner Tal | 34-35 |
| Klettersteige in den Lienzer Dolomiten | 36-37 |
| Bergtouren in den Stubai Alpen | 38-39 |
| Weitere Bergtouren | 40-43 |
| Anradeln & Prientaler Trailschaukel | 44-45 |
| Ostösterreichrunde mit dem Rennrad | 46-47 |
| Kecht-Alm & Bike and Hike Gleiwitzer Hütte | 48-49 |
| Stoneman Glaciara in der Schweiz | 50-51 |
| Valle Maira und Bergbeisserversammlung | 52-53 |
| MTB-Abschied auf der Freilassing Hütte | 54 |
| Mitgliederversammlung 2024 & Impressum | 55 |



Grußwort des 1.Vorstands

Liebe Mitglieder der DAV-Sektion Tittmoning,

mit gemischten Gefühlen blickt der Deutsche Alpenverein auf den vergangenen Bergsommer. Zum einen berichten die Hüttenwirtsleute von einer guten Saison, zum anderen zeigt die Entwicklung, dass die Alpen immer stärker von extremen Wetterlagen betroffen sind mit massiven Schäden an der Infrastruktur. Im Hochgebirge hat sich die Klimaerwärmung beispielsweise überdurchschnittlich bemerkbar gemacht. Durch tauenden Permafrost ist am 11. Juni 2023 der Südgipfel des Fluchthorns in der Silvretta bei Galtür abgebrochen.



Auch am Bauernbrachkopf war ein größerer Felssturz zu verzeichnen, aber zum Glück ist der Weg zum Hohen Tenn nicht betroffen. Dass der DAV die Klimaveränderung sehr ernst nimmt, zeigt die Aufnahme des Klimaschutzes in die Satzung des DAV auf der Hauptversammlung 2023 in Brengenz. Außerdem will der DAV bis 2030 klimaneutral sein. Klimaneutral bedeutet, dass wir nicht mehr CO₂ produzieren als von der Umwelt auf natürliche Weise abgebaut werden kann. Daher ist unsere Sektion seit 2023 aufgefordert, den CO₂-Ausstoß zu erfassen. Der Großteil unserer Emissionen stammt aus der Fahrt in die Berge. Aber hier kann jede*r einen kleinen Beitrag leisten nach dem Motto „weniger ist oft mehr“ und „Warum in die Ferne schweifen? Das Gute liegt oft so nah“.

Auf der Gleiwitzer Hütte wird 2024 das Hüttendach des Altbestandes und der Werkstatt erneuert. Dafür sind Kosten in Höhe von ca. 150.000€ veranschlagt. Beim Hüttendach werden gleichzeitig noch PV-Module (75.000€) installiert, welche zusammen mit dem Austausch der Batterieanlage (höhere Kapazität) die Energieversorgung unabhängiger vom Wasser machen sollen. Denn das Wasserkraftwerk kann wegen dem oft fehlenden Altschnee und den zunehmend heißen Sommern nicht mehr ausreichend Strom erzeugen. Dies ist auch ein kleiner Beitrag, den CO₂-Fußabdruck unserer Sektion zu reduzieren und Antwort auf die Klimaveränderung.

Mit 1.680 Übernachtungen wurde in 2023 die bisherige Höchstzahl von 1.547 aus der Zeit vor Corona übertroffen. Hier hat unsere Hüttenwirtin Antje und ihr Team tolle Arbeit geleistet – herzlichen Dank dafür. Ein Dankeschön geht auch an alle Helfer*innen auf der Hütte, besonders an Paul Hasenauer für seinen Einsatz bei der Wegbetreuung und den Patensektionen für ihre Arbeitskraft und finanzielle Unterstützung.

Unsere Tourenleiter*innen haben für das Jahr 2024 wieder ein tolles Tourenprogramm zusammengestellt - herzlichen Dank dafür und für die vielen schönen Touren im vergangenen Jahr. Axel Dennewill ist jetzt Trainer C Mountainbike und mit Rafael Dankerl haben wir einen weiteren Jugendleiter. Da wegen fehlender Nachfrage letztes Jahr viele Jugendtouren ausfielen, hoffen die Jugendleiter*innen, dass es dieses Jahr wieder mehr Interesse gibt.

Beunruhigend ist in unserer Sektion das rückläufige Interesse am Vereinsleben. Die Sektionsabende waren so schlecht besucht, dass wir sie nicht mehr anbieten wollen. Das Nachbesetzen von Ehrenämtern wird immer schwieriger. Wie kann ein Verein zukünftig funktionieren, wenn Positionen nicht besetzt werden können? Im März 2025 sind wieder Neuwahlen und wir würden uns freuen, wenn neue Gesichter einen aktiven Beitrag für den Verein leisten wollen.

Zuletzt möchte ich mich bei allen bedanken, die zum Gelingen des Vereinslebens im letzten Jahr beigetragen haben. Für 2024 wünsche ich uns allen viele schöne Bergtouren!

Sebastian Stoib

Informationen der Mitgliederverwaltung

Wie werde ich Mitglied beim Alpenverein?

Der Aufnahmeantrag kann auf unserer Internetseite heruntergeladen werden (www.dav-tittmoning.de). Den Aufnahmeantrag (2 Seiten) ausfüllen, unterschreiben und senden an:

Deutscher Alpenverein Sektion Tittmoning
Franz Prestel
Stadtplatz 18
84529 Tittmoning



Oder eingescannt per E-Mail an: dav-tittmoning.mv@gmx.de.

Bei Änderung der Anschrift oder Kontonummer bitte auch die Sektion Tittmoning informieren.

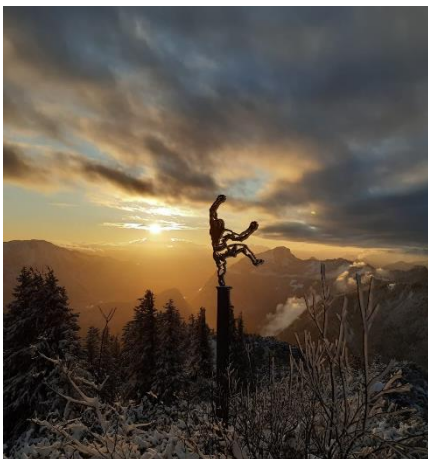
Mitgliederstand zum 31.12.2023: 1606

A-Mitglieder: 836
B-Mitglieder: 339
C-Mitglieder: 67
Junioren: 122
Senioren ab 70: 71
Kinder + Jugend (Familie): 167
Kinder + Jugend (15-18 J.): 4

Aktuelle Mitgliedsbeiträge 2024

Aufnahmegebühr 3 €/ 6 €

| Kategorie | Jahresbeitrag 2024 | Abgabe an Hauptverein | Sektionsanteil |
|--------------|--------------------|-----------------------|----------------|
| A-Mitglieder | 60,00 € | 33,00 € | 27,00 € |
| B-Mitglieder | 30,00 € | 19,40 € | 10,60 € |
| C-Mitglieder | 20,00 € | | 20,00 € |
| Kind/Jugend | 20,00 € | 8,70 € | 11,30 € |
| Junioren | 30,00 € | 19,40 € | 10,60 € |
| Familien | 90,00 € | 52,40 € | 37,60 € |



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Elly Brüstle
Johann Schwankner
Konrad Baumgartner
Mathilde Förg
Ferdinand Schröck
Gerhard Gruschka

Wir begrüßen als neue Mitglieder in unserer Sektion



Armstorfer Benjamin
Armstorfer Lucia
Armstorfer Paul
Bichlmaier Markus
Binder Ludwig
Enderle Olivia
Hinterhölzl Magdalena
Höfler Zsófia
Jaschke Alexander
Jaschke Jonas
Kainz Angelika
Kainz Elias
Kainz Magdalena
Kainz Reinhard
Knopf Markus
Konnert Armin
Konnert Jakob
Konnert Jonathan
Kretschmar Christine
Kunz Julia
Kunz Monika
Lebacher Reinhard
Lietzow Kerstin
Lindert Astrid
Marchfelder Stefan
Müller Gunther
Münchow Benjamin

Oberhauser Nicole
Obermayer Konrad
Perederii Anna
Pistulka Kathrin
Schier Sören
Schillinger Amalie
Schillinger Sophie
Schmidhammer Luisa
Schreiber Apollonia
Schreiber Ludwig
Schupfner Julius
Schupfner Valentin
Seidel Jakob
Seubert Fiona
Seubert Kilian
Seubert Marlon
Seubert Sabine
Singhammer Paul
Stadler Emilia
Stadler Hannah
Stadler Tatjana
Stierle Leo
Stierle Linus
Wagner Raphael
Winkler Bernd
Wollansky Markus

Mitgliederversammlung 2023

Zur Mitgliederversammlung beim Wirt z`Kay (Gasthaus Stockhammer) konnte Vorstand Sebastian Stoib den 3. Bürgermeister Dirk Reichenau, den ehemaligen Bürgermeister Konrad Schupfner, unser Ehrenmitglied Fred Haringer, die Vertreterinnen und Vertreter unserer Patensektionen aus Burghausen und Neu-/Altötting und die gut vertretene Mitgliederschar (das jüngste Mitglied war Theo, 9 Monate) begrüßen.

Sebastian Stoib stellte die Tagesordnung vor und berichtete über die Mitgliederentwicklung. In den letzten Jahren hatten wir immer so um 1600 Mitglieder, wobei leider der Jugendzuwachs nachließ.

Von der Gleiwitzer Hütte gab es wieder erfreuliche Übernachtungszahlen (1461) zu berichten. Dank unserer engagierten Hüttenwirtin, unseren Patensektionen und vielen ehrenamtlichen Helfer*innen können die Hütte und Wege instand gehalten werden.

2022 wurde ein umfangreiches Tourenprogramm angeboten und konnte unfallfrei umgesetzt werden.

19 Jahre lang bot Tourenführer Sigi Reuner wunderschöne und auch anspruchsvolle Wander-, Kletter- und Klettersteigtouren an. Zum Abschied dankte ihm Sebastian Stoib und überreichte ein kleines Geschenk.

Neu ausgebildeter Bergwanderführer ist Laurent Altmann. Er bot dieses Jahr gleich zwei Wandertouren an.

Der dritte Bürgermeister Dirk Reichenau erfreute sich an der großen Mitgliederzahl, denn die Sektion ist nach wie vor Tittmonings größter Verein. Er lobte Lisa Thaller für ihre Jugendarbeit und gratulierte Fred Haringer zur Ehrenmitgliedschaft.

Hüttenwart Michael Reiter-Haringer berichtete vom Kläranlagen-Neubau. Per Hubschrauber wurden ca. 15 Tonnen Arbeitsgeräte und Material raufgeflogen. Dank der fleißigen Helferschar konnte der Neubau rechtzeitig zur Hüttenöffnung fertiggestellt werden.

Momentan laufen die Vorbereitungen für das nächste große Projekt: ein neues Dach auf dem Altbau und eine Photovoltaikanlage, um die Stromversorgung zu sichern, da durch den zunehmenden Wassermangel das Kraftwerk nicht mehr ausreicht.

Jugendleiter Maxi Heller vertrat unsere Jugendreferentin Lisa Thaller und berichtete von deren Aktivitäten. Leider ist ein Rückgang bei den Aktiven zu bemerken. An ausgebildeten Jugendleitern mangelt es nicht, denn momentan sind sie zu fünf. Er bat alle Anwesenden, Jugendliche anzuwerben.



Mitgliederversammlung 2023

Unser Klimaschutz-Koordinator Wolfgang Enderle stellte sich vor. Er hat sich bereit erklärt, sich um die vom Hauptverein geforderten Daten unseres CO₂-Verbrauchs zu kümmern und eine sogenannte Klimabilanz zu erstellen. Denn der DAV möchte bis 2030 klimaneutral werden. Unser größter Verbrauch wurde bei Mehrtagestouren und der Hüttenbetriebs festgestellt. Unseren Leitsatz „vermeiden – reduzieren – kompensieren“ wollen wir bestmöglich umsetzen.

Kassier Stefan DiQual legte Bericht über die Kasse ab und stellte den Etat-Vorschlag für 2023 vor, der bei den Versammelten Zustimmung fand.

Ebenso wurde die ganze Vorstandschaft einstimmig entlastet, nachdem Kassenprüferin Barbara Reicher darum gebeten hatte. Es wurden keine Beanstandungen bei der Kassenprüfung festgestellt.

Zum Abschluss gab es traditionell einen Jahresrückblick mit Bildern, den Tourenwart Erik Herold und Lisa Thaller zusammengestellt haben.

Bericht & Bilder: Astrid Prestel



Nachruf Konrad Baumgartner

Konrad war von 1967-1973 erstmals gewählter Tourenreferent unserer Sektion. All die Jahre über war er zusätzlich ein sehr fleißiger Helfer auf der Gleiwitzer Hütte.

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft

Seit 100 Jahren gibt es eine aktive Alpenvereinsgruppe in Tittmoning. Und in diesem Jubiläum durften viele „hochjährige“ Mitglieder für ihre Treue zum Alpenverein geehrt werden. Zwei Mitglieder sind bereits seit 70 Jahren beim Alpenverein, eines davon die vollen Jahre bei den Tittmoningern!

Der Sektionsabend fand beim Wirt in der Ledern statt. Nachdem sich alle etwas gestärkt und ausgeratscht hatten, erzählte Vorstand Sebastian Stoib nach allgemeiner Begrüßung aus der Vereinsgeschichte. 1923, also vor 100 Jahren, wurde von 14 berg- und naturbegeisterten Tittmoningern die „Alpenvereins-Ortsgruppe Tittmoning in der Sektion Laufen“ gegründet. Dr. Georg Poschacher wurde als Vorstand gewählt. Die Gründungsveranstaltung wurde gebührend gefeiert und dauerte „...von 8 Uhr abends bis 8 Uhr früh“. Nach der Berichterstattung im Tittmoninger Anzeiger erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 37. Hochmotiviert wurde in den folgenden Jahrzehnten ein umfangreiches Programm angeboten. Von Berg-, Gletscher- und Klettertouren, Skitouren (die Ski damals gefertigt vom Tittmoninger Wagnermeister Michael Schrott), Skirennen, Faschingskranzl, Ausflüge, etc. Eine große Schar Aktiver war stets dabei. Die Anreise erfolgte der Zeit entsprechend mit Rad, Zug oder Bus. Genau diese Fortbewegungsmittel werden heutzutage zur Bekämpfung des Klimawandels wieder stark beworben und gefordert...möchte doch der Alpenverein bis 2030 klimaneutral werden.

Von den insgesamt 36 Jubilaren waren elf persönlich zur Ehrung erschienen. Sebastian Stoib rief sie nacheinander auf und überreichte das Edelweiß-Abzeichen und ein Geschenk. Die meisten der Jubilare konnten aus ihrem Vereinsleben etwas erzählen. Ob fleißig bei den Touren dabei, aktiv bei den vielen Arbeiten auf der Gleiwitzer Hütte mitgeholfen oder den Partner fürs Leben beim Alpenverein kennengelernt - jede Geschichte war unterhaltsam und interessant.

Nach den Ehrungen zeigte Walter Büch einen wunderschönen Bildervortrag in Überblendtechnik von der Vier-Tages-Tour in der Fanes, Dolomiten, geführt von Rita Kramhüller.



Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft

70 Jahre:

Remy Gabriele
Dr. Wanke Christiane

60 Jahre:

Morawietz Günther
Brückner Gernot
Weeber Traudlinde
Schrott Ilse

50 Jahre:

Lechner Josef
Winkler Konrad
Berger Eva
Löcher Rita
Löcher Helmut
Mayer Anita
Gruschka Gerhard
Gruschka Martin

40 Jahre:

Schuster Erika
Schuster Josef
Martin Angela
Haringer Marille
Bratzdrum Josef
Schauer Thomas
Hanisch Jutta
Schmid Johann
Aigner Johann

25 Jahre:

Maxlmoser Agnes
Maxlmoser Erwin
Maxlmoser Kerstin
Rieß Tanja
Knabl Martin
Petersen Jörn
Maier Felix
Breitwieser Bettina
Armstorfer Andreas
Lenz Brigitte
Obermayr Katrin
Reinold Susanne
Wiesenzarter Fabian



Wir brauchen
dich! Ehrenamt im
Alpenverein

Wir suchen und brauchen DICH!

Die Vorstandschaft sucht DICH als neues aktives Mitglied der Sektion Tittmoning.

Je nach Interesse, Zeit und Lust warten unterschiedliche spannende Aufgaben auf Dich.

Vor allem suchen wir momentan eine*n **2. Vorstand/Vorständin**, der oder die unserem ersten Vorstand Wasti mit Rat und Tat zur Seite steht und sich um die Belange der Gleiwitzer Hütte kümmert.

Du kennst dich gut mit dem Computer aus? Dann bring dich gerne bei dem Projekt **alpenverein.digital** ein, bei dem unsere Sektion digitaler werden soll (neue Homepage, Mitgliederverwaltung, etc.).

Oder bist du lieber draußen unterwegs?

Natürlich suchen wir auch immer wieder neue Interessierte, die unser Tourenprogramm als **Tourenleiter*innen** erweitern. Vor allem fehlt uns momentan jemand für eine **Familiengruppe!**

→ Melde Dich bei Interesse bei Sebastian Stoib ☺ (dav-tittmoning@gmx.de).



Arbeitseinsätze auf der Gleiwitzer Hütte

Anfang Juni wurde die Hütte in Betrieb genommen und „ausgewintert“. Dabei wird die PV-Anlage angeschlossen, das Wasserkraftwerk in Betrieb genommen, die Satellitenschüssel montiert, das Dieselaggregat gewartet, Müll der Kläranlage ins Tal geflogen,... Auch die Lattung der Bänke wurde bei Bedarf erneuert oder geschliffen. 8-10 fleißige Helfer*innen, unser Hüttenwart Michael Reiter-Haringer und unsere Hüttenwirtin Antje Böttcher trugen dazu bei, dass der neuen Hüttensaison nichts im Weg stand.

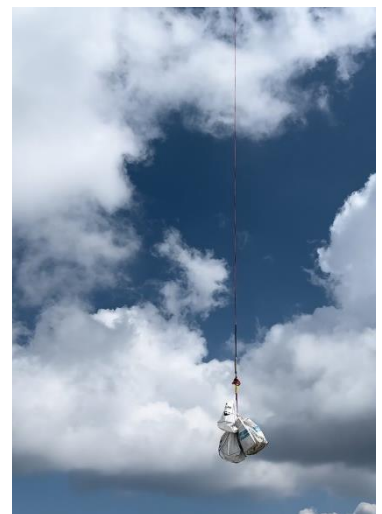
Mitte August wurde dann zur Vorbereitung der Dacherneuerung im folgenden Jahr eine Kabeltrasse gegraben und Durchführungen zum Technikraum hergestellt.

Das Einwintern der Hütte konnte am 03. Oktober 2023 an einem Tag gemacht werden.

Ein großer Dank geht an den Hüttenwart und sein Team, denn ohne viele ehrenamtliche Arbeitsstunden und technisches Know-How wäre das Betreiben einer hochalpinen Hütte nicht möglich!

Bericht: Lisa Thaller

Bilder: Michi Reiter-Haringer



Dacherneuerung 2024

Dieses Jahr muss ein Teil des Daches erneuert werden, was zu hohen Kosten für die Sektion führt. Der Grund für die Dacherneuerung ist das Problem der teils sehr starken Winde und Böen mit Starkregen. Die Kombination aus Wind und Regen drückt das Wasser durch eine einsetzende Kapillarwirkung unter die Dachhaut. Darunter befinden sich die alten Lärchenschindel, die sich nachhaltig wie ein Schwamm mit Wasser vollsaugen. In weiterer Konsequenz werden im Hütteninneren die Lager und Betten nass.

Daher ist die Erneuerung unabdingbar zum Erhalt der Bausubstanz.

Im Zuge der Dachsanierung wird die bereits bestehende PV-Anlage am Winterraum auf dem Hüttenhauptdach erweitert. Dadurch können wir die Hütte zukunftssicher mit Strom versorgen, denn das Wasser für die bestehende Wasserturbine wird aufgrund der schneearmen Winter in den Sommermonaten immer weniger.

Das Hüttdach wird in Blechscharen eingedeckt. Auf diesen werden die Halterungen für die PV-Anlage angebracht. Der Batteriespeicher und das Energiemanagement wird entsprechend erweitert und ausgelegt. Somit ist auch eine Fernwartung via Smart 1 möglich.

Durch diese Maßnahme kann das Zusammenspiel von Wasserkraftwerk, PV-Strom und Dieselaggregat optimiert werden.

Ausführende Firmen sind die Spenglerei Dachdecker Rathgeb aus dem Rauriser Tal, PV- und Energiemanagement Dipl. Ing. Leitner Elektro und Hüttentechnik aus dem Zillertal und Eigenleistung der Helfer*innen unserer Sektion und der Patensektionen.

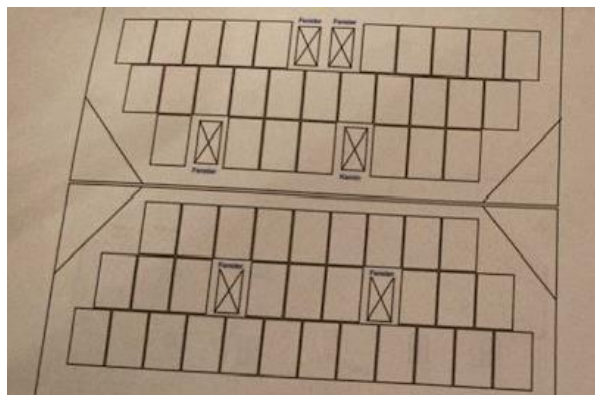
Die Baukosten belaufen sich gesamt auf ca. 260.000 Euro inklusive Flugkosten.

Paneel-Patenschaft für unsere Gleiwitzer Hütte

Werde Patin oder Pate für ein Photovoltaik-Paneel! Auf das neue Dach unserer Hütte sollen insgesamt 58 Solarmodule installiert werden. Da ein Paneel 226€ kostet, sind wir auf der Suche nach Pat*innen für diese. Alle Spender*innen können auf der Hütte mit einer kleinen Plakette namentlich erwähnt werden.

Du möchtest mitmachen? Ganz einfach: Überweise das Geld für ein Paneel auf unser Vereinskonto mit dem Verwendungszweck: „Paneel-Patenschaft“. Falls du nicht namentlich erwähnt werden möchtest, gib dies bitte an.

DAV Sektion Tittmoning
IBAN: DE79 7109 0000 0005 7366 50



Berggottesdienst auf der Gleiwitzer Hütte

Hat unsere traditionelle Bergmesse auf der Hütte noch Zukunft?

Diese Frage musste man sich stellen, nachdem am Sonntagmorgen nur etwa 15 Tittmoninger, alle am Samstag bereits aufgestiegen, die kleine „Kirchgängerschar“ bildeten. Auch die Musikantengruppe war bis auf Alois zusammengeschrumpft. Glücklicherweise hatte sich Martin aus Fusch mit seinem Blasinstrument noch eingefunden, so dass ein Musizieren möglich war. Nach frühmorgendlichem Sonnenschein war es wolkig und nebelig geworden. Daher hatte niemand mehr damit gerechnet, dass doch noch 15 Gottesdienstteilnehmer aus Asten, Waging, Tittmoning und eine Urlauberfamilie den Aufstieg machten. Nun waren es wieder so viele Teilnehmer*innen wie auch in den letzten Jahren.

Wortgottesdienstleiter Ludwig Hinterecker freute sich darüber und erreichte die Anwesenden in bekannt ansprechender Weise mit Wort und Gesang. Bei Gottesdienstbeginn riss die Wolkendecke auf und es wurde wieder sonnig und sehr warm.

So wurde es dann doch wieder ein wunderbares Ereignis auf diesem herrlichen Platz in der Bergwelt!

Herzliche Einladung an alle zum kommenden Berggottesdienst am 14.07.2024!

Bericht & Bilder: Astrid Prestel



Georgi-Ritt 2023

Unsere Gleiwitzer Hütte war dieses Jahr fesch geschmückt am Georgi-Ritt dabei.

Vielen Dank an die fleißigen Mitglieder, die diese Tradition aufrecht erhalten!

Hüttenabschied

Hüttenwirtin Antje und ihr Team begrüßten in bester Laune die Schar, die sich trotz schlechter Wetterprognose auf den Weg gemacht hatte, um eine gut gelaufene Hüttensaison zu verabschieden. Dank eines sonnigen und warmen Sommers und sicherlich aufgrund der kontinuierlich tollen Bewertungen von Antje und ihrem Team konnten die Übernachtungszahlen wieder Rekordhöhe erreichen.

Ein überaus reichhaltiges Buffet wurde im Lauf des Abends fleißig aufgesucht und abgeräumt.

Da kam das Verdauungsschnapsler gerade recht.

Antje bedankte sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass diese Saison wieder gut gestemmt werden konnte. Vorstand Sebastian Stoib dankte im Gegenzug Antje für ihren vorbildlichen Einsatz und natürlich auch den Helfer*innen rund um die Hütte.

Der Abend verlief mit bester Stimmung, musikalisch unterstützt von Akkordeon und Gitarre.

Wer des Nachts noch einen Schritt vor die Tür wagte, der traute seinen Augen kaum: 5 cm Neuschnee bedeckten bereits die Terrasse.

Nach einer kurzen Nacht und nochmals gestärkt am Frühstücksbuffet, machten sich alle nach und nach auf ins Tal.

Bericht & Bilder: Astrid Prestel



Unsere Tourenleiter*innen



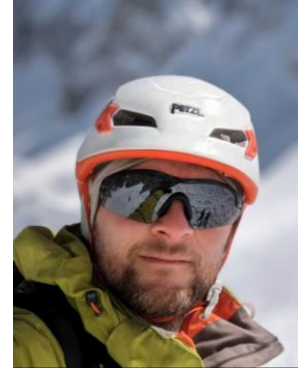
Erik Herold
FÜL Skibergsteigen,
Tourenleiter MTB



Franz
Röckenwagner
FÜL Skibergsteigen,
Tourenleiter
Rennrad



Tina Levin
FÜL Skibergsteigen,
MTB Tourenleiterin



Andi Mitterer
Trainer C
Skibergsteigen



Peter Schauer
FÜL Skibergsteigen
& Alpinklettern,
Tourenleiter MTB



Bernhard Lenz
FÜL Alpinklettern,
Tourenleiter
Bergsteigen



Barbara Reicher
FÜL Alpinklettern



Birgit Gruber
FÜL Alpinklettern



Stefan Di Qual
Trainer C
Bergwandern



Rita Kramhöller
Tourenleiterin
Bergwandern



Kurt Stemmer
FÜL Bergsteigen



Astrid Prestel
Tourenleiterin
Bergwandern

Unsere Tourenleiter*innen



Brigitte Thaller
Wanderleiterin



Laurent Altmann
Wanderleiter



Sigi Reuner
Trainer C
Bergsteigen



Sebastian Stoib
Trainer C
Mountainbike, 1.
Vorstand



Claudia Schweiger
Tourenleiterin MTB



Hannes Thaler
Tourenleiter
Rennrad, Chairman
Bergbeisser



Wolfgang Eler
Tourenleiter
Rennrad



Markus Schönlinner
Tourenleiter MTB



Norbert Knuhr
Tourenleiter MTB



Giselher Schneider
Tourenleiter
Rennrad



Georg Schneider
Tourenleiter
Rennrad



Axel Dennewill
Trainer C
Mountainbike

Unsere Tourenleiter*innen



Simon Zöbl
Trainer B
Alpinklettern
Tr. C Bergsteigen



Lisa Thaller
Trainerin C
Bergsteigen
Jugendleiterin



Maxi Heller
Jugendleiter



Anna Raupach
Jugendleiterin



Rafael Dankerl
Jugendleiter



Johannes Raupach
Jugendleiter



Lisa Heller
Trainerin C Indoor
Klettern



Josef Brüderl
Betreuung
Kletterwand



Daniel Thomas
Betreuung
Kletterwand



Franz Pallauf
Betreuung
Kletterwand



Aktivitäten aus verschiedenen Gruppen

Familiengruppe

Über Interesse, aktiv Touren für Familien mit Kindern anzubieten, würde sich die Sektion sehr freuen. Vielleicht finden sich ja auch mehrere befreundete Familien, die gemeinsam aktiv werden wollen?

Bei Fragen oder für weitere Informationen steht die Jugendreferentin Lisa Thaller gerne zur Verfügung (Kontakt siehe rechts).



Kletterhalle in Tittmoning

Das Klettertraining in der Schulturnhalle in Tittmoning findet von Anfang November bis zu den Osterferien **jeden Freitag von 16.30-19.00 Uhr** statt.

Während der Schulferien findet kein Klettern statt.

Eine betreuende Person ist immer dort und kann Anfängern die Grundkenntnisse des Kletterns vermitteln. Leihausrüstung steht zur Verfügung.

Kinder unter 14 Jahren dürfen nur in Begleitung einer erwachsenen Aufsichtsperson klettern.

Für Mitglieder des DAV Tittmoning ist die Benutzung kostenlos.

Infos gibt es bei Lisa Thaller unter 0151/20702742 oder lisa.thaller@web.de.

Mittwochsklettern

Vor Corona gab es jeden Mittwoch ein **Klettertraining** für junge und ambitionierte Kletterinnen und Kletterer die Lust auf Klettern und das Erlernen von Technik, Knotenkunde, Standplatzbau, etc. haben, um ihr eigenes Können zu verbessern und zu erweitern.

Das Training findet von 18-20 Uhr im Winter meist in der Kletterhalle in Waging statt. Bei Interesse einer neuen Etablierung dieser Gruppe bitte bei Lisa Thaller unter 0151/20702742 oder lisa.thaller@web.de melden.

Kletterscheine Toprope & Vorstieg

2024 wird wieder ein Toprope- und Vorstiegskurs angeboten (Termine und Anmeldung siehe Tourenprogramm).

Der Kurs richtet sich an Kletternde, die das Klettern und Sichern können und die ihr Können festigen und ihr Wissen vergrößern wollen. Inhalte dabei sind u. a. Materialkunde, richtiges Sichern mit unterschiedlichen Sicherungsgeräten, Partnercheck und Sturztraining.



Kletterhalle in Burghausen

Alle Tittmoninger Sektionsmitglieder haben hier ermäßigte Eintrittsgebühren!

Einfach beim Kauf des Eintritts am Automaten *Patensektion* auswählen.

Sonstiges aus der Sektion

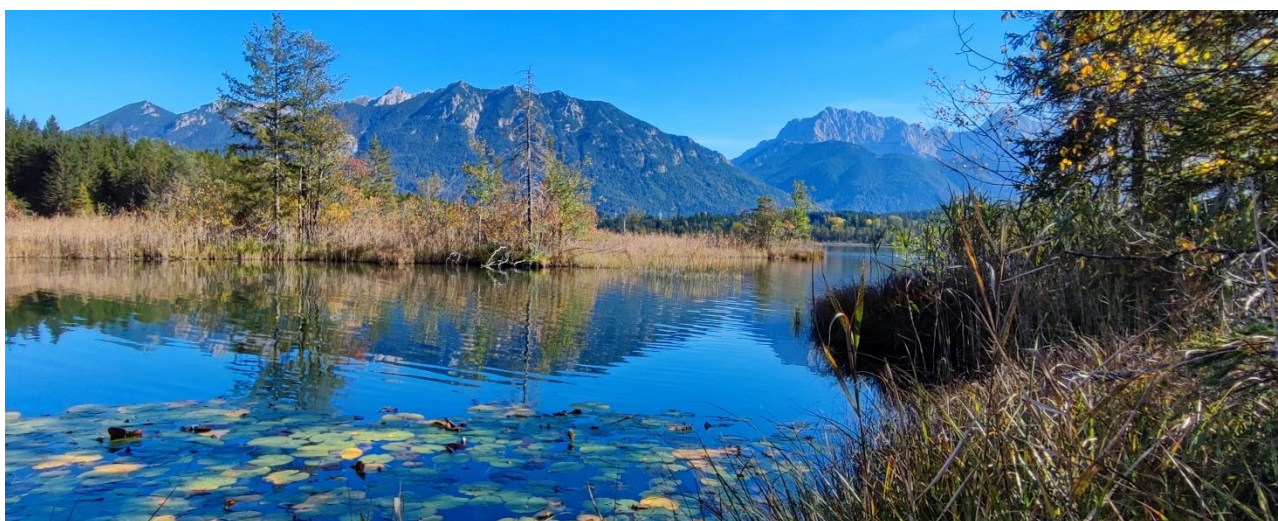
Ausrüstungsverleih der Sektion

Unterschiedlichste Ausrüstungsgegenstände können nach Terminvereinbarung bei Ausrüstungswart Berni Lenz ausgeliehen werden.

Vom Pieps und Schneeschuhen im Winter bis Steigeisen und Klettersteigsets für den Sommer gibt es vielfältige Materialien gegen eine kleine Gebühr zum Leihen.

Informationen hierzu gibt es auf unserer Homepage (www.dav-tittmoning.de/materialien).

Ansprechpartner: Berni Lenz
Am Hasenberg 2
83413 Fridolfing
Tel.-Nr.: 08684 9580



Fotowettbewerb 2023

36 Bilder wurden beim Fotowettbewerb eingereicht, was die Auswahl für die Jury, bestehend aus dem Vorstand und Beirat, nicht einfach machte. Die Gewinnerbilder zieren die Vorder- und Rückseite des Jahreshefts, aber einige weitere Bilder findet ihr hier in diesem Heft verteilt. Da es sehr viele sehr schöne Bilder waren, möchte sich die Vorstandschaft für die Teilnahme bedanken und ist schon gespannt auf die kommenden Bilder!

Fotowettbewerb 2024

Mach mit und bring dein Highlight des Jahres 2024 auf die Titelseite!

Dabei kannst du einen Übernachtungsgutschein auf unserer Hütte und weitere kleine Geschenke aus dem DAV-Shop gewinnen. Die vier besten Bilder werden prämiert und finden einen Platz im nächsten Jahresheft und auf der Homepage!

Schicke uns deinen Bergmoment als Bilddatei bis zum 30.11.2024 an lisa.thaller@web.de. Die Vorstandschaft wählt prämiert dann die vier besten Bilder.

Schön wäre es, wenn das Bild auf einer Sektionstour entstand, aber auch private Bilder können prämiert werden. Bitte schau, dass du selbst das Bild gemacht hast und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung einverstanden sind.

Wir suchen Dich!

Du bist zwölf Jahre oder älter?

Du hast Lust, mit gleichaltrigen Jugendlichen in die Berge zu gehen oder andere sportliche Aktivitäten zusammen zu machen und dabei Spaß zu haben?

Dann komm doch auf eine der nächsten Touren mit!

Wir freuen uns auf dich als neue Climbärin oder neuen Climbären!

Deine Jugendleiter*innen Anna, Lisa, Maxi, Rafael und Johannes ☺



Kennenlerntag am 06. April 2024 – schau doch einfach vorbei!

Pflanzenentdeckungstour

Anfang Mai fand eine gemütliche Tour der Climbären mit Pflanzenentdeckung und Kräuterverkostung statt. Insgesamt machten sich sechs motivierte Mädchen mit der Jugendleiterin Anna vom Tittmoninger Stadtplatz zu Fuß auf den Weg. Im Ponlach konnten am Wasser viele schattenliebende Gewächse gefunden werden, wie Taubnesseln und Giersch. Interessiert und begeistert hörten die Teilnehmerinnen der Tourenleiterin zu und stellten spannende Fragen. Es wurde nicht nur einiges über Mythologie, Anwendungen, Naturschutz und Botanik erzählt, sondern die Mädchen durften sich auch selbst mal am Bestimmungsbuch versuchen und eigene Kenntnisse mit einbringen. Denn es braucht viel Wissen und Übung, wenn man Pflanzen sammeln und auch essen will. An den sonnigen Wiesen im Hüttenthaler Feld, fanden die Kräuterhexen noch Klee, Löwenzahn, Borretsch und vieles mehr für einen dekorativen Wildkräutersalat.

Alle Teilnehmerinnen konnten am Parapluie die selbst zubereiteten Salate und Blütentees genießen und die Aussicht auf die Burg bewundern. Nach etwa zweieinhalb Stunden Wanderung wurden alle noch mit einer Eiskugel am Stadtplatz belohnt, wo die Tour schließlich ihr Ende fand.

Bericht & Bilder: Anna Raupach



Heilig-Drei-König-Skitouren

Die traditionellen „gemütlichen Skitouren“ an Heilig Drei König führten uns dieses Jahr dank unserer Schnee-Schnüffler in die Julischen Alpen, genauer gesagt ins Friaul/Malborghetto.

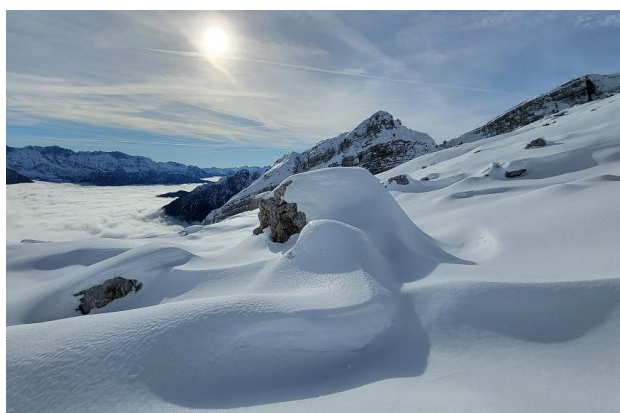
Unsere Gruppe umfasste 21 Teilnehmer*innen, die sich unter dem Motto „Sonne & Firn zum Auftakt des neuen Jahres“ auf den Weg ins Friaul machten. Bei der Anfahrt machten wir einen Zwischenstopp in den Nockbergen für eine erste Eingetour.

Dabei ging eine Gruppe über die Nockalmstrasse zum Peitlernock (2.244m), die andere Gruppe baute noch den Bärenaunock (2.292m). Da die Schneesverhältnisse besser als erwartet waren, konnten wir fröhlich ein paar Schwünge ziehen. Nach einer Stärkung im Tal ging es dann „diretissimo“ weiter nach Malborghetto Valbruna im Friaul.

Nach dem Zimmerbezug nahmen wir auf dem Dorfplatz an dem Spektakel *Befana* teil, eine regionale Tradition, in deren Mittelpunkt eine Hexe steht. Anschließend hatten wir einen schönen Abend in unserer Unterkunft.

Am zweiten Tag teilten wir uns zum „Schnee-Spähen“ wieder auf:

Eine Gruppe überschritt dabei Grenzen und fuhr über Kranjska Gora hoch zum Vršičpass. Dieser ist der höchste für den allgemeinen Kraftverkehr befahrbare Gebirgspass Sloweniens und stellt die Verbindung zwischen Kranjska Gora und dem Dorf Trenta im Soča-Tal her. Vom höchsten Punkt des Passes (1.600m) stiegen wir in eine steile Flanke ein, wobei Harscheisen hilfreich waren. Oben öffnete sich nach hinten hin eine weite Scharte des Gipfels Nad Sitom glava (2.080m). Bei allerbestem Sonnenschein genossen wir an der Scharte unsere Brotzeit und eine firnige Abfahrt. Weil die Abfahrt so gut war, felten wir gleich nochmal auf. Auf dem Rückweg kehrten wir noch ein und genossen echte slowenische Spezialitäten.



Heilig-Drei-König-Skitouren

Die zweite Gruppe fuhr zum Sattel der italienischen Sella Nevea, ein Übergang in den westlichen Julischen Alpen. Die Auffahrt zum Parkplatz Altiplano del Montasio (1.500 m) war die Schlüsselstelle des Tages: Anschieben mit Steigeisen. Die Gruppe stieg zum Curtissons (2.250m) auf und genoss die Abfahrt über die fantastische Firnflanke. Danach stiegen sie zur Forca dei Disteis (2.241m) auf, worauf eine weitere tolle Firnabfahrt folgte. Auf der Sonnenterasse des Rifugio die Brazza (1.660m) gab es von den beiden netten Hüttenwirtinnen Kuchen spendiert.

Am dritten Tag tauschten die Gruppen ihre Ziele vom Vortag. Obwohl die Nebeldecke über Nacht deutlich höher stieg, bewegten wir uns größtenteils darüber mit tollen Blicken auf ein flockiges frisches Wolkenmeer.

Die Gruppe am Sella schloss an ihre Tour noch ein Prosecco-Tasting an – wenn man schon am Ursprungsort des Proseccos ist...Drei verschiedene Prosecci wurden verkostet, die alle phantastisch schmeckten, aber eine vierte Flasche wäre gefährlich geworden.

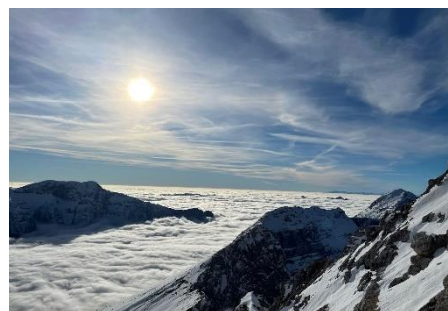
Zum Abschluss machten wir uns am vierten Tag mit Ski auf zum „Pilgerberg“ Monte Lussari (1.790m) im italienischen Teil der Julischen Alpen im Dreiländereck Österreich, Slowenien und Italien. Über den alten Pilgerweg stiegen wir zum Gipfel hinauf, von wo aus bereits der Wallfahrtsort Monte Santo di Lussari sichtbar war. Bei der Einkehr gab es deftige Gerichte, etwas Prosecco sowie ein Bombardino für die echten Feinschmecker.

Übrigens: Einer Legende nach fand im Jahr 1360 ein Hirte seine verlaufenen Schafe kniend um einen Bergkieferstrauch. In der Mitte des Busches entdeckte der Schäfer eine hölzerne Marienstatue mit Jesuskind, die er sofort zum Pfarrer in Camporosso brachte. Am nächsten Tag wurde die Statue aber wieder in Monte Lussari gefunden, wieder inmitten einer knienden Schafherde. Beim dritten Mal meldete der Pfarrer den Vorfall an den Patriarchen von Aquileia, der daraufhin den Bau einer Kapelle an diesem wundersamen Ort anordnete, wo heute die Kirche steht. Die Heimfahrt in Fahrgemeinschaften gestaltete sich problemlos und alle kamen gesund und mit tollen Erinnerungen im Gepäck zu Hause an.

Ein Dank gilt Erik Herold für die Organisation und den Tourenleiter*innen Peter Schauer, Tina Levin und Franz Rößenwagner.

Bericht: Julia Zange

Bilder von den Teilnehmer*innen



Skidurchquerung der Lungauer Nockberge

Der „Nockspaziergang“ durch die Lungauer Nockberge ist ein absolutes Skitourenschmankerl. Denn genau so stellt sich der passionierte Skitourengeher eine Skidurchquerung vor: Auf weiten Gipfelflächen und durch einsame Täler führte uns die Skitourenroute an fünf Tagen durch die Wildnis der Lungauer Nockberge. Insgesamt legten wir auf dem Nockspaziergang 62,5 km und 7.960 Höhenmeter zwischen St. Margareten im Lungau, Innerkrems und dem Katschberg zurück. Nicht mitgezählt habe ich dabei die „Aufwärmtour“ auf die Gumma am ersten Tag mit 1.200 Hm vor dem Hüttenanstieg zur Bonner Hütte.

Los ging es nach der „Aufwärmtour“ am Nachmittag in St. Margarethen im Lungau mit der Spurarbeit zur sehr schön gelegenen Neuen Bonner Hütte.

Am nächsten Tag zeigte sich dann bei der aufgehenden Sonne die Schönheit und Einsamkeit der Gegend um die Lausnitzhöhe und bei blauem Himmel führte uns unsere Spur vorbei an der Ebenwaldhöhe zum ersten Gipfel, dem Schereck (2.181m) und weiter zur Schwarzwand (2.214 m). Kurzfristig entschieden wir uns am Gipfel auf die Überschreitung der Gaipahöhe zu verzichten und ostwärts in das weite und völlig unverspurte Tal der Brugger Alm hinunter zu wedeln. Durch eine reizvolle Landschaft spurten wir anschließend wieder hinauf zur 2.188 Meter hohen Zechnerhöhe und weiter zur Mateanshöhe, wo die Abfahrt zur Dr. Josef-Mehrl-Hütte, unserem Übernachtungsquartier, begann.

Am dritten Tourentag stand mit der Königsstuhlrunde gleichzeitig auch die Königsetappe auf dem Programm. Beim ersten Anstieg begleitete uns ein heftiger Schneeschauer fast bis zum Gipfel des ziemlich abgeblasenen Ochsenriegels (2.282m). Umso besser waren die Schneeverhältnisse dann bei der Abfahrt durch die Ostflanke in den sehr einsamen Kendlbrucker Graben, den wir dann ostwärts durchspurten hinauf zur Hinteralmscharte, wo sich ein imposanter Blick zum heutigem Tagesziel, dem 2.336 m hohen Königsstuhl eröffnete. Mit einer Abfahrt durch die Westflanke und einer längeren Querfahrt erreichten wir schließlich den Grünleitennock, von dem aus die Abfahrt zur Nockalmstraße und nach Innerkrems folgte. Dort wurden wir im gemütlichen Landgasthof von der Familie Raufner sehr gastfreundlich empfangen.



Skidurchquerung der Lungauer Nockberge

Am vierten Tourentag folgte dann die sogenannte Gipfeltrilogie auf die Hohe Pressing (2.370m), auf den Bärenaunock (2.292m) und auf den Peitlernock (2.244m). Die letzten beiden waren uns ja bereits von den gemütlichen Skitouren im Januar bekannt, als wir bei der Anfahrt in die Julischen Alpen einen Zwischenstopp einlegten. Vor allem die südseitige Firnabfahrt von der hohen Pressing war dabei ein voller Genuss, mit den drei Gipfeln sammelten wir wieder einige Höhenmeter (1.800Hm und 18,4 km).

Am fünften und letzten Tag der Nockbergrunde mussten wir uns wieder von der Familie Raufner und Innerkrams verabschieden, wo wir uns wirklich sehr wohl gefühlt haben, und stiegen in nordwestlicher Richtung auf das Dach der Nockberge hinauf. Beim Rückweg konnten wir nun auch die 2.192 Meter hohe Gaipahöhe besteigen und in stetigem bergauf und bergab erreichten wir schließlich den 2.145 Meter hohen Teuerlnock kurz vor dem Katschberg. Nach kurzer Querung konnten wir in die Katschbergskipiste einfädeln und in rasanter Fahrt erreichten wir nach einer wiederum langen Distanz von 21,6 Kilometern und 1.540 Höhenmetern unseren Ausgangsort St. Margarethen im Lungau.

Bericht: Franz Röckenwagner
Bilder von den Teilnehmer*innen



Skitouren im Valle Maira

Eine tolle Skitourenwoche verbrachten 18 Skitourengeher*innen im Valle Maira im Piemont. Genauer gesagt wohnten wir im Hoteldorf Ceaglio (1.223m) am Fuße der Gardetta-Hochebene.

Das Valle Maira ist ein etwa 60 Kilometer langes, von West nach Ost verlaufendes Tal in der italienischen Provinz Cuneo, Piemont. Das Mairatal ist zugleich Teil der Cottischen Alpen und liegt an der Grenze zu Frankreich. Laut Wikipedia ist das „seit mindestens 4000 Jahren besiedelte Tal eine der am stärksten von Landflucht und Abwanderung betroffenen Regionen des Alpenraums und ganz Italiens“ (Wikipedia). Es ist also noch weitgehend ursprünglich und hat einen eher rauen Charme, dem wir aber alle erlegen waren.

Schon am ersten Tag erwartete uns kulinarischer Genuss zum Abendessen – und genauso ging es die nächsten acht Tage weiter - fantastico!

Wir hatten – mit Ausnahme von einem Tag – perfektes Wetter, überwiegend traumhafte Aufstiege, grandiose Gipfel- oder Schartenerlebnisse, einen Dreitausender und flowige Abfahrten mit oft bestem Firn. Trotz des allgemein wenigen Schnees im Alpenraum in diesem Winter fanden wir immer ausreichend Schnee, aber wir konnten dem Schnee beim Schmelzen zuschauen.

Unsere Guides Peter Schauer und Erik Herold fanden jeden Tag trotz der herausfordernden Verhältnisse spektakuläre Touren und hinterher sogar noch die ein oder andere „bar aperto“ für uns, so dass wir auch mit Cappuccino und Moretti versorgt werden konnten.

In dieser Woche kamen auch die Kulinarik (5-Gänge Menü am Abend) und das Wellness nicht zu kurz.

Alles in allem war es eine sportlich, landschaftlich und kulinarisch sehr gelungene Reise!

Bericht: Julia Zange

Bilder von den Teilnehmer*innen



Skitouren im Valle Maira



Tag 1: Von Tolosano zur Punta Tempesta mit Option auf den Monte Tibert

Tag 2: Von Bastio zum Bric Boscasso und Monte Cassorso

Tag 3: Aufstieg zu ..., aber wegen starken Sturm Umkehr und gemütlicher Nachmittag im Hoteldorf

Tag 4: Von Preit Richtung Rocca del Aquila, von Scharte aus tolle Firnabfahrt und über Grange della Valletta zurück.

Tag 5: Von Saretto über den Col de Sautron zum Monte Virayssee (mit Skidepot). Optional Umrundung und Besteigung des Monte Sautron (3.166m).

Tag 6: Von Chiappera auf den Monte Ciaslaras (3.005m) mit Skidepot.

Tag 7: Nochmal von Chiappera auf den Monte Ciaslaras, aber von hinten mit Tragepassage.



LVS-Ausbildung

An einem Samstag im Januar fand der alljährliche LVS-Praxiskurs am Unternberg in Ruhpolding statt.

LVS ist die Abkürzung für Lawinenschüttensuchgerät, auch „Piepser“ genannt. Es ist ein leichtes, batteriebetriebenes Sende- und Empfangsgerät auf einheitlicher Frequenz (457kHz), mit dem es möglich ist, eine in einem Schneebrett oder einer Lawine verschüttete Person punktgenau zu finden.

Neben modernen 3-Antennen-LVS-Geräten sind Schaufel und Sonde notwendig, um den Kampf gegen die unaufhörlich tickende Uhr zu gewinnen.

Schritt für Schritt erarbeiteten wir uns die Voraussetzungen für eine effektive Kameradenrettung. Zu Beginn machten wir einen Gruppencheck, einen Funktionscheck der Geräte untereinander, der bei keiner Skitour fehlen sollte.

Mit verschiedenen Übungen lernten wir unsere LVS-Geräte kennen und optimierten die persönliche Suchstrategie im Bereich der Signal-, Grob- und Feinsuche sowie Punktortung.

Mit Begriffen wie Suchstreifenbreite, Feldlinienverfahren, Störfaktoren durch Handy/elektr. Geräte (GPS-Uhr) - oder anderen Gegenständen (wie z.B. Schaufel, Stöcke) erweiterten die Teilnehmer*innen ihren Wortschatz und ihr Wissen.

Ebenfalls wurde das Sondieren bei der Punktortung mit der Sonde demonstriert und bei einer „Sondier-Bar“ konnten verschiedene Gegenstände wie z.B. Rucksack oder Skischuhe „erfühlt“ werden.

Der Kurs vermittelte den Teilnehmer*innen Grundlagen und diente als Auffrischung bereits vorhandenen Wissens. Denn ein Üben und regelmäßiges Wiederholen der Methoden und Strategien ist für eine effektive und erfolgreiche Kameradenrettung auch weiterhin unerlässlich.

Bericht & Bilder: Tina Levin



Anklettern im sonnigen Süden

Nach den vielen Regentagen zu Hause freuten sich die Tittmoninger Kletterer auf sonnige Klettertage südlich von Bozen in Südtirol. Nach der Anfahrt über den Brenner am Vatertag konnten auch gleich bei herrlichem Sonnenschein im Klettergebiet "Hohe Festung" bei Franzensfeste die ersten Routen unter die Finger genommen werden. Dabei handelt es sich um ein Granitklettergebiet mit sehr guter Absicherung. Mit dem "Villner Hof" in Auer in der Nähe des Kalterer Sees hatten wir einen guten Ausgangspunkt, um in den folgenden Tagen die umliegenden Klettergebiete zu besuchen. Leider war der Wetterbericht nicht ganz so gut wie erhofft. Trotzdem hatten wir Glück und konnten jeden Tag draußen klettern gehen.

In den folgenden beiden Tagen wurden die Gebiete "Hintersegg" in Graun und "Mühlen" am Trudener Horn besucht. Dort gab es gut gesicherte Kletterrouten im Kalkgestein. Am letzten Tag wurde noch einmal die "Hohe Festung" bei Franzensfeste besucht, da dort die Felsen nach der verregneten Nacht bereits wieder trocken waren. Da es in den Klettergärten viele Routen vom 4. bis zum 8. Schwierigkeitsgrad nebeneinander gibt, konnten alle Teilnehmer passende Kletterrouten für sich finden. Nach der abschließenden Einkehr traten wir zufrieden den Heimweg an.

Bericht & Bilder: Peter Schauer



Klettern in den Dolomiten

Am verlängerten Wochenende im August verbrachten 13 Kletter- und Bergbegeisterte vier schöne und erlebnisreiche Tage am Sellajoch in den Dolomiten. Am Samstag erreichten wir kurz vor Mittag unsere Unterkunft direkt am Sellapass, das Rifugio Carlos Valentini (2.200m). Der Stützpunkt war ein idealer Ausgangspunkt, um zu Fuß zu den Klettergärten am Col Rodela und der Steinernen Stadt, zu den Einstiegen am ersten Sella-Turm und der Demetzscharte und dem Klettersteig an der Demetzhütte zu gelangen. Auch zu den Wanderungen um Platt- und Langkofel konnte man von hier aus starten, sodass wir vier Tage lang unsere Autos stehen ließen. Direkt neben der Haustür fanden wir das erste Edelweiß und auf den angrenzenden Wiesen kugelten sich die Murmeltiere – Idylle pur. Durch die Erreichbarkeit zu Fuß konnten wir uns gut nach Interessen in Gruppen aufteilen. Am Samstag startete die eine Gruppe nach einer Brotzeit zum ersten Sella-Turm, um sich in einer gut abgesicherten Mehrseillängentour an den Felsen der Dolomiten zu gewöhnen. Die andere Gruppe tobte sich derweil in einem Klettergarten aus. Am Nachmittag fanden sich dann alle wieder zufrieden auf der Sonnenterrasse zu einem Kaffee ein. Am Sonntag umrundeten zwei Teilnehmerinnen den Plattkofelstock und probierten den Klettersteig an der Demetzhütte aus. Die anderen Kletterer bestiegen den ersten (und zweiten) Sella-Turm über einen Dolomiten-Klassiker. Am Montag standen wir zu dritt um halb fünf auf, um am Col Rodela den Sonnenaufgang zu sehen. Eine tolle Morgenstimmung und rosaglühende Dolomiten belohnten das frühe Aufstehen. Nach dem leckeren Frühstück stiegen alle zur Demetzscharte auf, wo wir verschiedene Mehrseillängentouren, unter anderem die Daumenkante (Daumen hoch!), kletterten. Zufrieden und ausgepowert genossen wir am späten Nachmittag Kaffee und Bier auf der Sonnenterrasse. Nach einem hervorragenden Abendessen klang der Abend unter einem atemberaubenden Sternenhimmel aus. Am Dienstag besuchten wir gemeinsam den Klettergarten „Steinerne Stadt“, bevor wir uns gegen Mittag wieder auf den Heimweg machten. Vier schöne Tage mit einer super Gruppe, vielen Kletter- und Wandermeter, sonnigem Wetter, netten Gesprächen und leckerem Essen gingen unfallfrei zu Ende.

Bericht: Lisa Thaller
Bilder von den Teilnehmer*innen



Auf den Spuren des Märchenkönigs Ludwig II.

Die alljährliche Viertagestour führte heuer in die Soierngruppe und stand unter dem Motto „Auf den Spuren des Märchenkönigs Ludwig II.“ Die Soierngruppe ist eine kleine, eigenständige Gebirgsgruppe im Nordwesten des Karwendels bei Krün, die als einzige Untergruppe des Karwendels vollständig in Deutschland liegt.

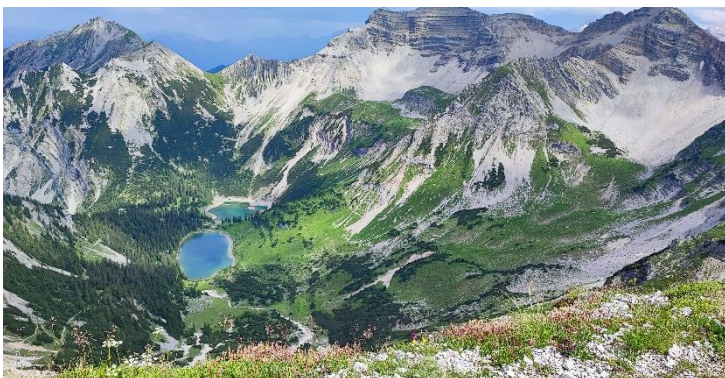
Bekannterweise hat König Ludwig II., dem ein Hang zum Wahnsinn nachgesagt wurde, politisch die Welt nicht bedeutend verändert. Allerdings hat er seiner Nachwelt eine große Anzahl von Prunkbauten wie Schloss Neuschwanstein, Herrenchiemsee oder Linderhof hinterlassen.

Ein weiteres Kleinod war das Soiernhaus im Vorkarwendel, wo der „Kini“ des Öfteren seinen Jagdurlaub verbrachte. Wobei er selber nicht jagte, sondern die Ruhe des Soiernkessels genoss.

Frühmorgens fuhren wir zu vierzehnt an einem der heißesten Wochenenden des Jahres über Bad Tölz und den Kochelsee nach Krün, unserem Ausgangspunkt.

Ziel des ersten Tages war das besagte Obere Soiernhaus (1.616m). Vom Parkplatz am Gries an der Isar aus gab es zum Auftakt einen sechs Kilometer langen Hatscher auf dem breiten Fahrweg zur Fischbachalm hinauf, wo wir nach der Anfahrt gleich die Einkehrmöglichkeit inmitten sanfter grüner Hügel nutzten.

Nach diesem willkommenen Einkehrschwung hatten wir für den weiteren Zustieg die Wahl zwischen einer leichten und einer schwereren Variante. Wir entschieden uns für die landschaftlich abwechslungsreiche schwerere Variante auf dem Lakaiensteig.



Auf den Spuren des Märchenkönigs Ludwig II.

Er führte uns aussichtsreich in ständigem Auf und Ab in südlicher Richtung durch die Ostflanke von Ochsenstaffel und Schöttelkopf hinüber in den Soiernkessel. Auf schmalem Pfad querten wir dabei teilweise drahtseilgesicherte, steile Felswände, Schuttkare und Bachläufe.

Die Dienerschaft plagte sich damals mit Speis und Trank auch über diesen Steig und musste sogar noch vor dem König ankommen, um das Haus für ihn vorzubereiten.

Zur Mittagszeit kam die ganze Gruppe oben am Oberen Soiernhaus, dem früheren Jagdhaus des Königs an und genoss den herausragenden Platz mit besonderem Panorama und die Idylle am Soiernsee, dem Herz der Soierngruppe.

Nach der Quartierbelegung und einer kurzen Rast wurde noch die Schöttelkarspitze (2.050m) bestiegen.

Anfangs wanderten wir auf den bestens angelegten Königssteig in Serpentinaugen zur Scharte hinauf. Hier wurde es steiler und steiniger ehe wir den Gipfel erreichten. Einfach paradiesisch-königlich war der Blick auf die umliegende Bergwelt und die malerischen Soiernseen, die von oben wie smaragdgrüne Augen wirkten.

Auf dem Gipfel der Schöttelkarspitze ließ sich Ludwig einen Pavillon aus Zedernholz erbauen, um an diesem Ort seinen Tee einzunehmen, wobei 14 Meter des Gipfels abgesprengt wurden. Hier konnte er die herrliche Aussicht genießen, denn angeblich fühlte er sich nur in der Abgeschlossenheit der Berge wohl.

Einer Abkühlung im erfrischenden und malerischen Bergsee konnte zum Abschluss des heißen Tages fast niemand widerstehen.

Am zweiten Tag führte uns der Weg zur Soiernspitze erst hinunter zu den idyllischen Soiernseen und zur Hans Merkel Hütte. Von dort ging es auf schmalem Pfad über einen Grashang hinein in den felsigen, nordseitigen Schotterkessel. Ziemlich kräfteaubend führte der Weg zur Soierscharte und weiter Richtung Osten über einen wunderschönen Gratweg hinauf zur markanten Soiernspitze (2.257m), dem höchsten Berg der Soierngruppe. Bei einer ausgedehnten Rast genossen wir das Panorama par excellence mit Karwendel, Wettersteingebirge mit Zugspitze sowie über den Walchensee ins Oberland.

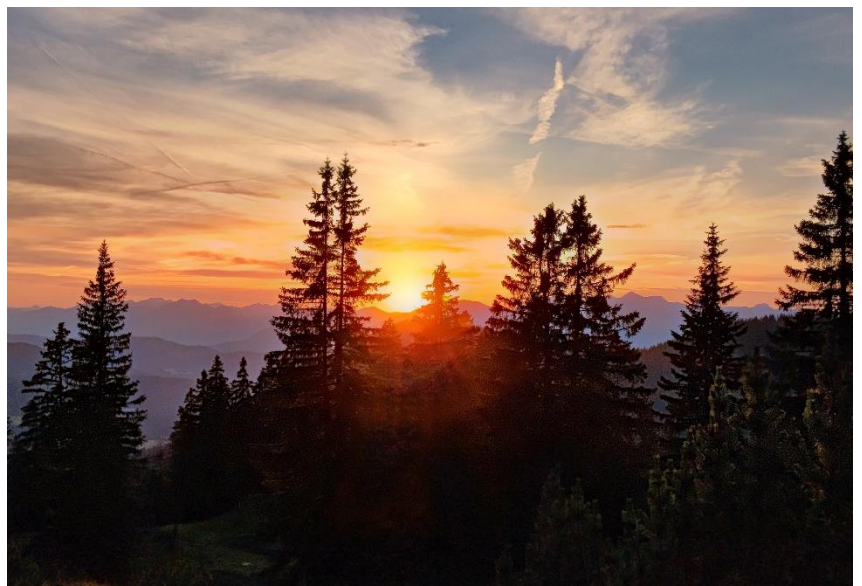


Auf den Spuren des Märchenkönigs Ludwig II.

Felsig und alpin ragten die großen Gipfel des Karwendels vor uns auf, während wir auf Pfadspuren über Schrofen und Geröll den Südostrücken des mächtigen Gipfelhangs in zahlreichen Serpentinien hinabstiegen. Ausnahmslos über südseitiges Gelände marschierten wir bei großer Hitze zum Hirzeneck und von dort auf einem schönen Pfad durch herrlichen Mischwald hinunter zur Vereiner Alm, wo wir unseren hohen Flüssigkeitsverlust wieder ausgleichen konnten. Zu unserer Überraschung trafen wir dort zufällig unseren ehemaligen Pfarrer Michael Wehrsdorf, der dort eine Bergmesse hielt. Die Musik spielte zünftig auf und lud zum Sitzenbleiben bei Kaffee und Kuchen ein. Doch irgendwann muss man auch den schönsten Rastplatz wieder verlassen, hatten wir doch noch den dreieinhalbstündigen Übergang durch das steile Wörnerkar mit nochmals 600 Höhenmeter Aufstieg zum Wörnersattel (1.989m) und anschließendem Abstieg zur Hochlandhütte zu bewältigen. Nach Beratungen entschieden wir uns wegen der großen Hitze und der etwas fortgeschrittenen Zeit auf den einfacheren Wegverlauf über die Rehbergalm.

Auf diesem langen, aber landschaftlich abwechslungsreichen Hüttenübergang führte uns der Weg meist durch schattigen Mischwald hinauf zur Rehbergalm und war deshalb hervorragend für den heißen Sommertag geeignet.

Zum finalen Endspurt wanderte die Gruppe auf einem Pfad in anregendem Auf und Ab von der Alm besonders aussichtsreich in die imposante Nordflanke des Wörner und erreichten auf den letzten ebenen Metern entspannt und voller Vorfreude die Hochlandhütte. Sie liegt malerisch auf einer kleinen Bergwiese auf 1630 Meter mit herrlichem Blick auf Mittenwald, das Karwendel und das Wetterstein mit Zugspitze. Die gemütliche kleine Hütte bot sehr schöne Plätze zum Verweilen. Unsere Gruppe ließ sich auf der Sonnenterasse mit guten Essen und Trinken verwöhnen und am Abend konnten wir einen nicht alltäglichen, traumhaften Sonnenuntergang bewundern. Von der Hochlandhütte starteten wir nach einem ausgiebigen Frühstück in unsere dritte Tagesetappe. Geplant hatte ich eigentlich eine Gruppenteilung und für die sportlichere Gruppe den anspruchsvollen Wörner als alpinistisches Highlight ausgewählt. War es die Hitze oder die 1700 Höhenmeter Abstieg nach Mittenwald - oder beides - die abschreckten? Jedenfalls wollte niemand den mächtigen Wörner ins Visier nehmen, sodass wir gemeinsam zum Predigtstuhl starteten.



Auf den Spuren des Märchenkönigs Ludwig II.

Von der Hütte wanderten wir durch eine Latschenzone in die Geröllfelder des Mitterkars.

Der perfekt markierte Steig verlief durch recht anspruchsvolles Gelände in eine mit Drahtseil gesicherte splittige Felsrinne zum kleinen Absatz am Predigtstuhl (1.975m). Es ist kein Gipfel im eigentlichen Sinne, sondern ein Absatz im Westgrat der Tiefkarspitze mit sehr schöner Aussicht. Wie auf einer Kanzel standen wir dort oben und konnten aus einer eindrucksvollen Perspektive die karge, wilde Felslandschaft betrachten. Steil ging es durch Grasschrofen hinunter durch den Schotter des Dammkars und weiter zur Dammkarhütte, wo wir bei der Einkehr nochmals die unglaubliche Szenerie genossen. Das schuttgefüllte Kar wird von imposanten Felswänden und unzugänglichen Gipfeln flankiert. Auf dem Ochsenbodensteig marschierten wir bei hochsommerlichen Temperaturen nach Mittenwald.

Nach dem Check-in im Hotel Post traf sich die Gruppe am späten Nachmittag zum Rundgang durch das touristische Mittenwald. In meinem einundzwanzigsten Tourenjahr wurde eine Zeitenwende eingeleitet. Hotelübernachtung, am Nachmittag gemütlich in einem netten Lokal bei einem Aperol in der Fußgängerzone zusammen sitzen - das hat es bisher bei meinen Touren noch nie gegeben. Aber allen hat es gut gefallen und wir ließen den Tag bei gutem Essen und Trinken im Traditionsgasthaus Alpenrose ausklingen.



Ein fantastisches Frühstücksbuffet stärkte uns am letzten Tag für die Überschreitung von Herzogstand und Heimgarten. Von Mittenwald aus fuhren wir zum Walchensee, wo wir mit geistlicher Begleitung unsere Panoramatour der Extraklasse am Parkplatz der Herzogstandbahn starteten.

Der Weg führte uns am Anfang in Serpentinaen schattig aufwärts. Teils an steilen Grashängen, später zunehmend über felsigen Boden schlängelten wir uns in angenehmer Steigung hinauf zur uraligen Heimgartenhütte, wo wir die ausgedehnte Gipfelrast bei überwältigender Fernsicht genossen.

Der Gratweg führte uns wunderschön durch Latschengassen und felsige, teils seilversicherte Passagen in ständigem Auf und Ab zum Herzogstand. Fein säuberlich aufgereiht präsentierten sich Ammersee, Staffelsee und Starnbergersee und in unmittelbarer Nähe der Kochelsee sowie im Osten der Walchensee.

Den Abstieg verkürzten wir hitzebedingt bequem mit der Seilbahn ins Tal, um im herrlichen glasklaren Walchensee noch baden zu gehen. Im nahegelegenen Gasthaus beendeten wir die Tour mit einer gemütlichen Einkehr und machten uns rundum zufrieden an die Heimreise.

Sehr heiÙe, abwechslungsreiche Tage in einem herrlichen Tourengebiet mit vielen schönen Eindrücken, tollen Momenten und wie immer einer harmonischen Gruppe gingen zu Ende.

Bericht & Bilder: Rita Kramhüller

Hochtouren rund um die Berliner Hütte

Ein tolles und anspruchsvolles Wochenende verbrachten 14 Bergsteigerinnen und Bergsteiger der Sektionen Tittmoning und Neu-/Altötting gemeinschaftlich rund um die Berliner Hütte (2.042m). Die motivierte Gruppe startete am Samstagmorgen vom Gasthof Breitlahner im hintersten Zillertal zur denkmalgeschützten und beeindruckenden Berliner Hütte. Nach dem Aufstieg zur Hütte und einer kurzen Kaffeepause auf der Terrasse ging es noch auf den Hüttengipfel „Am Horn“ (2.647m). Wieder zurück bezogen wir die Lager und bekamen im „Großen Saal“ ein leckeres und reichhaltiges Abendessen serviert. Am Lagerfeuer unter Sternenhimmel klang der Abend aus. Nach einem hervorragenden Frühstücksbuffet am nächsten Morgen und bei bestem Wetter bestiegen wir über das Schwarzensteinkees und leichte Blockkletterei am NW-Grat den Gipfel des Schwarzensteins (Sasso Nero, 3.369m). Ein herrlicher Blick über das Südtiroler Ahrntal bis hin zur Marmolada und den drei Zinnen – und ein Schluck Rotwein italienischer Gipfelbekanntschaften – ließen uns die Anstrengungen des Aufstiegs fast vergessen. Spätestens zurück auf der Hüttenterrasse bei einem „Eistee-Spritzer“ waren die Strapazen des Tages - 1400 Höhenmeter im Auf- und Abstieg und 16 Kilometer - vergessen. Am Montag ging es wieder bei sonnigem Wetter südlich der Hütte zum Hornkees und weiter zur 3. Hornspitze (3.254m), umbenannt in „Berliner Spitze“. Der Gipfel wurde über anspruchsvolles Blockgelände im II. Grad über die Westflanke erklommen. Auch hier war die Aussicht nach Süden, aber auch zum Gipfel des Vortages, beeindruckend. Nach einem sehr langen und heißen Abstieg erreichten alle gemeinsam wieder die Autos und fuhren ausgepowert, glücklich und zufrieden, mit einigen Kilometern und Höhenmetern in den Füßen, zurück nach Hause.

Rückblickend waren es drei schöne, volle Tage mit zwei interessanten Hochtouren in einer herrlichen Landschaft mit einer super starken und lustigen Gruppe! Vor allem die Berliner Hütte mit ihrem jungen, engagierten Team bekommt ein großes Lob – selten ist das Team einer so großen Hütte so flexibel, freundlich und zuvorkommend!

Bericht: Lisa Thaller & Simon Zöbl
Bilder von den Teilnehmer*innen



Gemütliche Touren und Kultur im Gasteiner Tal

Am Morgen des ersten Tages regnete es leider heftig. Nach Wochen fast ohne Regen und viel Sonne war der Wettergott den Teilnehmer*innen der Gemütlichen Touren im Gasteiner Tal am Vormittag nicht wohlgesonnen.

Aber das Gasteiner Tal bietet viele Möglichkeiten und so wurde mit einem Besuch in der Therme Bad Hofgastein wetterunabhängig und aktiv gestartet.

Gegen Mittag ließ der Regen nach, weshalb wir zum Stubnerkogel (2.246m) in Bad Gastein und seiner Erlebniswelt am Gipfel aufbrachen. Unter der Leitung von Kurt Stemmer wurde, teilweise durch den Nebel, zum Gipfel gewandert. Immer wieder rissen die Nebelschwaden auf und herrliche Talblicke taten sich auf.

Oben angekommen ging es direkt zum „Glocknerblick“ mit der Besonderheit, sich hier freischwebend über dem Abgrund in ein schräges Netz fallen zu lassen. Ein netter Nervenkitzel, der zu erhöhtem Puls führte.

Von dort ging es weiter zur Stubnerkogel-Hängebrücke. Mystisch verschwand diese vor allen im Nebel - eine Brücke ins Nichts. Etwas Vorsicht war geboten, denn die Holzbohlen waren nass und rutschig. Am anderen Ende angekommen verschwand die Brücke wieder im Nebel. Über den Stubnerkogel Talblick gingen wir anschließend zurück ins Tal.

Am gleichen Tag abends erfreute uns dann das Kurort-Orchester Bad Gastein mit einem kurzweiligen und entspannten Konzert. Diese Konzerte haben eine lange Tradition im Tal und dienten schon immer der Freude und Erholung der Gäste.

Fit und gestärkt ging es am nächsten Tag aufwärts zum Graukogel (2.492m) von Bad Gastein aus. Leider wurde der Nebel im Gipfelbereich immer dichter und Regen kam hinzu. So musste bedauerlicherweise die Gipfelüberquerung mit Umrundung über den Grat abgebrochen werden. Trotz des schlechten Wetters ließen wir uns aber unsere Laune nicht verderben. Versöhnlich stimmte aber dann die Einkehr auf der Graukogelhütte mit der Knappen-Kapelle Böckstein, die dort ein Konzert gab. Lustig und gestärkt ging es wieder bergab zum Ausgangspunkt.



Gemütliche Touren und Kultur im Gasteiner Tal

Ein besonderes Highlight konnten alle am Abend beim Konzert von „Trio Negro“, zugehörig zur Salzburger Philharmonie, erleben. Ein wunderbarer Ausklang des Tages.

Nach leichter Wetterbesserung am nächsten Tag ging es von Bad Hofgastein hinauf zur Schlossalm, idealer Ausgangspunkt für Klettersteige unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade.

Die Wahl fiel auf den Klettersteig „Kleine Scharte“ mit verschiedenen Optionen im Aufstieg. Einsetzender leichter Nieselregen erschwerte den Aufstieg und erhöhte dabei auch den Schwierigkeitsgrad. Nach der Gipfelankunft wurde entschieden, besser mit einer Wanderung weiterzumachen, da der nasse Fels wenig Lust auf mehr Klettern hervorrief.

Am letzten Tag hatten sich bereits Gewitter für den frühen Nachmittag angesagt. So ging es zu den Rastötzen Almen von Bad Hofgastein aus mit der Option zum Gamskarkogel (2.467m), sollte das Wetter wider Erwarten doch halten. Schön durch die Wälder ging es sonnengeschützt bergauf bis früh die ersten Donner anrollten und der Himmel sich verdunkelte. Zum Glück ging sich alles noch aus: Die Einkehr bei der Alm, ein Einkauf in der Almkäserei und die Rückkehr zum Ausgangspunkt trockenen Fußes.

Schöne und abwechslungsreiche Tage waren nun leider vorüber. Aber wir kommen gerne wieder.

Bericht: Uli Dankerl

Bilder: Kurt Stemmer & Uli Dankerl



Klettersteige in den Lienzer Dolomiten

Mitte September fuhren zwölf begeisterte Klettersteiggeher*innen unserer Sektion für 3 Tage in die Lienzer Dolomiten.

Über Kitzbühel und den Felbertauern ging es bis nach Lienz zum Parkplatz Klammbrückl.

Nach kurzem Ausrüstungs-Check ging es dann zügig los, da die Gruppe eine ausfüllende Tagestour vor sich hatte. 10 der 12 Teilnehmer nutzen dann gleich im Aufstieg zur Kerschbaumeralm die Zusatzoption „Klapffall Klettersteig“ (C/D), auch „verborgene Welt“ genannt. Tosende Wassermassen, vier Seilbrücken, zahlreiche Vertikalpassagenwas für ein Erlebnis.

An der Kerschbaumeralm angekommen, machten wir eine kurze Rast und gingen dann alle gemeinsam weiter zum Madonnenklettersteig (C), der auf die Große (2.486m) und Kleine Gamswiesenspitze (2.454m) führt. Vor der Großen Gamswiesenspitze kommt man an einer Felsmadonna vorbei, deren Kopfschmuck im richtigen Sonnenlicht bis zur Kerschbaumeralm blitzt. Der Übergang zur Kleinen Gamswiesenspitze scheint zunächst nur für alpine Kletterer erreichbar. Steile, fast schon furchteinflößende Platten mussten überwunden werden, aber auf Reibung bergauf kletternd hielt der Schuh tatsächlich.

Danach folgte ein steiler Abstieg zum Kerschbaumer Törl, dem Übergang zur Karlsbader Hütte (2.260m). Die Hütte liegt traumhaft am Laserzsee. Leider ist dort das Baden verboten, da er der Trinkwasserversorgung der Hütte dient. Nach dem Einchecken freuten sich alle auf die kulinarischen Köstlichkeiten und hatten sich mit über 1600 Höhenmeter in den Beinen und Armen am Anreisetag ein oder zwei Bierchen absolut verdient.

Am zweiten Tag stand der Panoramaklettersteig (C/D) auf dem Programm. Fünf Gipfel werden dabei bezwungen (Kleiner Laserzkopf, Großer Laserzkopf, Große Galitzenspitze, Daumen und große Sandspitze). Bei traumhaften Wetter ging es in engen Serpentinien erst mal steil bergauf zum Einstieg des Klettersteigs. Immer am Grat entlang mit rassisten Abgründen, kletterten wir ziemlich luftig bergauf und bergab zum letzten Gipfel, der Großen Sandspitze (2.772m).



Klettersteige in den Lienzer Dolomiten

Dort machten wir ausgiebig Brotzeit und hatten das Glück, dass wir die Musik der Bergmesse hörten, die an der Karlsbader Hütte gerade abgehalten wurde.

Der Abstieg auf dem Normalweg im Schuttkar war weniger prickelnd, aber wer rauf geht, muss auch wieder runter.

Danach gab es Kaffee und Kuchen am Quartier. Drei Teilnehmer wollten danach noch den Spätsommertag ausnutzen und stiegen zur Teplitzer Spitze (2.613m) auf. Insgesamt ein sehr gelungener Tag.

Am dritten und letzten Tag sollte das Wetter schlechter werden. Daher standen wir früher auf und gingen über die Ödkarscharte auf den Seekofel (2.738m). Luftige Gratklettern erwartete uns - ein Genuss für alle. Den Seekofel zierte ein wunderschönes Gipfelkreuz, doch leider war es dort sehr windig, sodass der Abstieg ratsam war. Über die Karlsbader Hütte gelangten wir in einer Runde zur Dolomitenhütte, wo wir uns nochmal stärkten. Die Einkehr war ein wunderschöner Abschluss und die Sonne schien noch einmal für uns. Nach der Brotzeit machten wir uns an den steilen Abstieg zum Parkplatz.

Kurze Zeit später kam auch schon der Regen, was für eine Punktlandung! Die Klettersteigler waren sich einig, dass sie nächstes Jahr wieder bei einem neuen Ziel gemeinsam starten werden.

Ein Dank geht an Bernhard Lenz für die tolle Tourenführung und an alle Teilnehmer*innen.

Bericht: Claudia Dandl

Bilder von den Teilnehmer*innen



Bergtouren in den Stubai Alpen

Mitte August verbrachten 14 Bergsteiger*innen schöne Tage in den Stubai Alpen.

Über Innsbruck ging es ins Ötztal und das Sulztal bis nach Gries. Am Parkplatz wurde das Gepäck auf die Lastenseilbahn verladen und so ging es mit kleinem Gepäck gemütlich, immer am Winnebach entlang, zur 2.362 Meter hoch gelegenen Winnebachseehütte. Nach dem Einchecken konnte der neu erbaute, großzügig gestaltete Winterraum bezogen werden. Danach wurde der Hausberg der idyllisch am See gelegenen Hütte, die Ernst-Riml Spitze (2.507m) bestiegen.

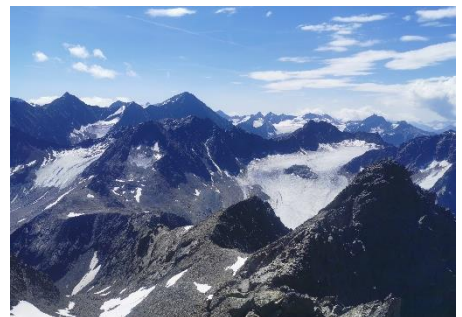
Am nächsten Tag startete die erste große Tour, geführt von Kurt Stemmer, unterstützt von Berni Lenz und Sigi Reuner, auf den Hohen Seebaskogel (3.235m). Wir gingen an der Ernst-Riml Spitze vorbei und am Abfluss des Bachfallenfernens entlang. Dann stiegen wir steil hinauf durch ein Kar und über einen kleinen Vorgipfel noch etliche Höhenmeter über die Schnee- und Eis-Reste des Grünen-Tatzen-Ferners mit leichter Kletterei zur Spitze des Hohen Seebaskogels.

Im Abstieg teilte sich die Gruppe, Berni stieg mit seiner Gruppe in weitem Bogen hinab zum Westfalenhaus, wo sie sich Kaffee und Kuchen schmecken ließen, um gewappnet zu sein für den langen Aufstieg zum Winnebachjoch und hinunter über eine Gletschermoräne zurück zur Hütte. Die Anderen stiegen über den gleichen Weg zur Hütte wieder ab.

Das Ziel für den nächsten Tag war der Berg mit dem lustigen Namen „Gänsekragen“ (2.915m). Im unteren Teil wanderten wir noch ganz gemütlich einen schmalen Steig an der Bergflanke entlang, dann aber kam der sehr anspruchsvolle Teil zum Gipfel, der teilweise die Zuhilfenahme der Hände erforderlich machte. Am Gipfel wurde dem Geburtstagskind Rita noch ein Ständchen gesungen. Vorsichtig ging es über die Kletterstellen den Aufstiegsweg zurück.

An der Hütte angekommen, konnten einige Bergsteiger*innen nicht widerstehen und stiegen noch knapp zweihundert Höhenmeter hinauf bis zu einem kleinen See, in dem sie sich erfrischten.

Tags darauf gingen alle gemeinsam zum Winnebachjoch, wo sich die Gruppe wiederum teilte. Berni stieg mit drei Bergsteigern den relativ selten begangenen und nicht markierten Weg auf den Winnebacher Weißkogel (3.185m) hoch.



Bergtouren in den Stubaier Alpen

Der Rest der Gruppe stieg zum Westfalenhaus ab und nach einer guten Brotzeit mit Kaffee und Kuchen wurde der Rückmarsch zur Winnebachseehütte angetreten.

Am letzten Berg-Tag bestiegen wir gemeinsam das Zwieselbachjoch auf 2.876 Meter. Dort ging Kurt mit seiner Gruppe in Richtung Breiter Gießkogel (3.287m). Berni, Sigi und drei weitere Bergsteiger versuchten ihr Glück auf den Zwieselbacher Weißkogel (2.961m), für den es keine brauchbare Tourenbeschreibung im Gebietsführer gab. Weder eine Steigspur noch Markierungen machten es schwer, den nur mit Kletterei zu bezwingende Gipfel zu erreichen. Aus Sicherheitsgründen, da der Berg sehr steinschlaggefährdet war und um die Gruppe nicht zu gefährden, wurde rechtzeitig umgekehrt und der ersten Gruppe Richtung Breiter Gießkogel gefolgt. Auf 3.000m vereinte sich die Gruppe wieder und nach einer kurzen Rast und großartiger Aussicht auf den weitausladenden Gießkogelferner, der wie andere Gletscher auch schon sehr unter dem Klimawandel gelitten hat, wurde wieder abgestiegen. Rechtzeitig vor einem Gewitter mit kräftigem Regen erreichten alle wieder die Hütte. Belohnt wurden wir von der sehr guten Küche mit einem großartigen Kaiserschmarrn.

Man kann diese Hütte jedem empfehlen: malerisch gelegen in einer interessanten Hochgebirgslandschaft mit vielen Möglichkeiten, nettes Personal, guter Service und jeden Tag ein 3-Gänge-Menü, das nichts zu wünschen übrig lässt! Nach einer viel zu kurzen Woche mit vielen schönen Eindrücken, einer lustigen Truppe und einer hervorragend geführten Hütte mussten die Bergsteiger leider am nächsten Morgen den Abstieg und die Heimreise antreten.

Bericht: Sigi Reuner und Kurt Stemmer
Bilder von den Teilnehmer*innen



Bergtouren „drent“ und „herent“



Schlenken und Schmitzenstein

Schlenken (1.648m) und Schmitzenstein (1.695m), zwei äußerst aussichtsreiche Paradegipfel sind, immer einen Besuch wert und der große Teil der Mitwandernden kannte diese Tour noch nicht. Vom Parkplatz Liendorf bei Bad Vigaun wanderten wir auf schönem Pfad zum Weiler Formau, wo wir den linken Aufstieg wählten. Schnell an Höhe gewinnend, leitete uns der Steig durch einen schönen Hochwald zu der „Jaganosn“. Am Grat entlang ging es in angenehmer Steigung durch Latschenfelder hinauf zum Schlenken. Uns erwartete ein Gipfelplateau mit einzigartigem Ausblick: Wunderbar lag uns das Salztal und die umliegende Bergwelt zu Füßen. Die Gruppe wanderte in östlicher Richtung über den Schlenkengrat mit kurzen luftigen Stellen zum Schmitzenstein. Die Sicht am Gipfel auf Dachstein, Tennengebirge, Hoher Göll, Watzmann und viele andere war gewaltig.

Der Abstieg führte uns zur Trautenstattalm, wo wir die Gipfelrunde bei rustikalen Brotzeiten ausklingen ließen.



Klausenrunde

Die erste Bergtour zum Start in die Wandersaison war gleich ein voller Erfolg.

Sonniges Wetter, üppig blühende Krokuswiesen, herrliche Ausblicke, drei schöne Gipfel, gut aufgelegte Bergwanderer und als Überraschungsgast noch unsere Hüttenwirtin Antje - das waren die Zutaten für eine gelungene Bergtour.

Von Hohenaschau wanderten wir gemütlich über die flachen Wiesen zu den Ellandalmen und weiter zur Baumgartenalm, wo wir eine Pause einlegten. Über freie Almwiesen mit einer wunderschönen Krokusblüte ging es hinauf zur Klausenhütte (1.508m), wo wir ein grandioses Panorama genossen. Leider ist diese nicht mehr bewirtschaftet und zerfällt zusehends. Anschließend folgten wir dem mit Latschen bewachsenen Kamm nach Nordosten zum höchsten Punkt, dem Klausenberg (1.554m). In leichtem Auf und Ab gelangten wir zum nächsten Gipfel, dem Predigtstuhl (1.492m). Von nun an ging es bergab zur breiten Graskuppe des Laubensteins (1.350m). Der Abstieg führte uns über die Frasdorfer Hütte und die Hofalm zurück nach Hohenaschau.

Im schönen Biergarten am Fuße vom Schloß Hohenaschau ließen wir die Gipfelrunde ausklingen.

Berichte & Bilder: Rita Kramhöller



Rofan mit Übernachtung auf der Erfurter Hütte (1.831m)

Mitte Juli wird es über 2000 Meter schon richtig blumenreich und so brachen wir zu neunt auf ins schöne Rofangebirge am Achensee. Nachdem das Wetter wechselhaft angesagt war, erwies sich die Auf- und Abfahrt mit der Rofanbahn als sinnvolle Möglichkeit, um die guten Stunden für die schönen oberen Höhen in dem Blumenparadies mit vielen Orchideen, Arnika, Alpenastern, Edelweiß, Almrausch und herrlichen Moorflecken mit Wollgras zu nutzen.

Nachdem wir unser Hauptgepäck in der gleich neben der Bahn gelegenen Erfurter Hütte gelassen hatten, konnten wir trotz Wolken, Wind und nassen Wegen unbeschwert die herrliche Runde über die Rofan-(2.259m) und die Seekarlspitze (2.261m) unternehmen. Abends klarte es dann vollständig auf und wir konnten draußen auf der Panoramaterrasse über dem Achensee unser Abendessen genießen. Am nächsten Tag war aufgrund des Wetterberichts schon klar, dass die große Runde über den Hochiss (2.299m) nicht mehr gehen würde und so entschieden wir uns für den ungefährlicheren, landschaftlich herrlichen Höhenweg zur schönen Dalfazalm. Oberhalb der Alm konnte man dann schon in einer dramatischen Wolkenwalze das aufziehende Gewitter über den Bergen jenseits des Achensees sehen und wir entschieden uns genau rechtzeitig zur Umkehr, sodass wir nicht allzu nass noch die Hütte erreichten. Dort wurden wir freundlich bewirtet, bis sich das Gewitter beruhigt hatte und wir schließlich den Rückweg antreten konnten.

Toni-Lenz-Hütte am Untersberg

Mitte Mai kann man auf den ca. 800 Höhenmetern von Marktschellenberg aus auf dem Weg zur Toni-Lenz-Hütte, die auf 1438m liegt, das ganze Frühlingspektrum von unten schon grünem Buchenwald und blühenden Wiesen bis zu den oben noch umfangreichen Schneefeldern mit dazwischen herausspitzenden Christrosen und Schneheidepolstern erwandern. Trotz schlechter Wetterprognose blieb es trocken und es öffneten sich immer wieder Wolkenfenster. Beim Abstieg fanden wir noch eine Blindschleiche und besondere Falter und konnten auch noch einen Blick in den alten Grenzturm werfen, der gerade geöffnet war, sodass wir mit unserer kleinen Vierer-Gruppe einen vielseitigen Tag erlebten.

Berichte & Bilder: Brigitte Thaller



Sommerbergwandern

Gemütliche Tour zur Gleiwitzer Hütte

Noch am Tag vor der Tour hatte es bis auf die Hütte runter geschneit. Und der Wetterbericht sagte nur für den ersten Tourentag Sonne pur. Dadurch abgeschreckt hatte sich die Hälfte der Angemeldeten wieder abgemeldet. Doch zu viert wollten wir trotzdem die Tour machen. Und so disponierten wir einfach um und gingen diesmal die Tour andersrum. Wir stiegen gleich über die Ponyhofalm auf und erklimmen das Imbachhorn. Das bedeutete 1800 Höhenmeter an einem Tag! Wo waren die schneebringenden Temperaturen hingekommen? Die Sonne brannte heiß herunter und in Gipfelnähe zwickte schon der eine oder andere Muskel. Dennoch bestaunten wir glücklich und zufrieden die herrliche 360°-Aussicht. Aber die Hütte lockte natürlich und gegen 18.00 Uhr kamen wir dort an. Wir konnten noch mit Vorfreude auf Antjes 3-Gänge-Menü die Abendsonne auf der Terrasse genießen.

Wie angekündigt, fing es am nächsten Morgen leicht an zu regnen. Doch das machte uns nicht viel aus, mussten wir doch nur noch das Hirzbachtal runter nach Fusch absteigen.

Bericht & Bilder: Astrid Prestel



Auf den Berchtesgadener Hochthron

„Schau des is as Mittagsloch, do mias ma auffe.“ - So startete die Bergtour im Herbst auf den Untersberg. Unser Aufstieg ging von Maria Gern aus über das Stöhrhaus weiter zum Gipfel. Pünktlich um 8 Uhr starteten wir am Parkplatz. Vor uns lagen 4,5h Aufstieg, vorbei am Zustieg zum Mittagsloch, zum Berchtesgadener Hochthron. Das Wetter meinte es gut mit uns- die



Sonne ließ uns ordentlich schwitzen. Am Gipfel angekommen, zog es leider zu und uns zog es schnell zum Einkehren am Stöhrhaus. Nach einem gemütlichen Abstieg kamen wir alle wieder gesund und erschöpft am Parkplatz an. Mit der Tour hätten wir wohl jeden Alterswettbewerb gewonnen - zu siebt waren wir zusammen 466 Jahre alt. Ohne mein Alter eingerechnet (28) lag der Altersdurchschnitt bei 73 Jahren - aber von Müdigkeit oder langsam Gehen keine Spur! Hut ab vor der wahnsinnigen Energie, es war mir eine Freude und Ehre, diese Gruppe „leiten“ zu dürfen.

Bericht & Bild: Laurent Altmann

Weitere Bergtouren in Bildern

Rundwanderung auf die Himmelhoosalm (1.328m) und den Brunnstein (1.532m)



Winterliche Herbsttour auf den Stuhlkopf (1.264m) oberhalb vom Weitsee



Traditionelle Silvestertour auf die Hochries (1.569m)



Anradeln 2023 mit dem Rennrad

Am letzten Aprilsamstag trafen sich 17 Rennradler der Bergbeisser, um die Rennradsaison zu eröffnen. Ziel war der Sommerkeller der Brauerei Erharting in Erharting. Es hatte in der Früh aufgehört zu regnen, doch die Straßen waren noch ordentlich nass, als es um neun Uhr in der Wasservorstadt/Tittmoning losging. Nach Überquerung der Salzach gab es gleich den ersten Härtetest: der Simmlinger Berg musste erklommen werden. Weiter ging es über Ostermiething, den Holzösterer See und Geretsberg nach Hochburg.

In Ach war die erste Pause angesagt: Von der dortigen Aussichtskanzel hatte man einen wunderbaren Blick auf die Altstadt von Burghausen. Der Ludwigsberg war das nächste Kriterium, ehe es weiterging über Unghausen, Mehring und Thalhausen nach Burgkirchen. Kastl und Altötting wurden durchquert, ehe am Neuöttinger Stadtplatz eine Kaffeepause eingelegt wurde.

Mittlerweile waren die nassen Straßen abgetrocknet. Nach der Überquerung des Inns führte uns der Track über Steinhöring nach Winhöring. Dort mussten wir für ca. 3km auf der alten B12 fahren, um dann wieder auf Nebenstraßen unser Ziel, den Erhartinger Sommerkeller zu erreichen.

Strahlender Sonnenschein und eine freundliche Wirtin sorgten dafür, dass wir fast die vorgerückte Stunde aus den Augen verloren. Der Biergarten war einfach eine Offenbarung, noch dazu, wenn man in Richtung Heimat schaute und die dicken Regenwolken im Nordstau sah!

Der Rückweg musste aber trotzdem angetreten werden. Die Fahrt führte weiter über Töging, Mühlendorf, Polling nach Tüßling. Die Weiterfahrt nach Unterneukirchen war dann wieder „a wenge buckliger“. Bei Hart wurde die Alz überquert und der anspruchsvollere Aufstieg aus dem Alztal zehrte wieder an den Kräften. Weiter ging es über Kirchweidach nach Tyrlaching. Dort gab es die ersten Abmeldungen in Richtung Heimat. In den nächsten Orten, Freutsmoos und Tengling, wurde die Gruppe immer kleiner. Über Törring und Pietling erreichte schließlich der Rest der Mannschaft die Wasservorstadt, den Ausgangspunkt der Fahrt.

Bei einem vorzüglichen Eis ließen wir den Tag noch einmal Revue passieren:

136 Kilometer mit 1160 Höhenmeter wurden bei dieser Fahrt unfallfrei absolviert!

Bericht & Bilder: Wolfgang Erler



Prientaler Trailschaukel

13, wenn das keine Glückszahl ist?

Denn so viele waren wir bei unserer Prientaler Trailschaukel. So wie mit Ski gibt es dies auch mit dem MTB. Auf einer Seite rauf, dann wieder runter und dann auf der anderen Talseite nach oben. Herausgekommen sind 6,5 Kilometer feinste Trails. Mit so einer perfekten, fordernden, aber nicht zu schwierigen MTB-Tour konnten wir rechnen, hat sie doch unser AV-Chef, der Wasti, angeboten. Zuerst auf steiler Teerstraße Richtung Maisalm hoch, dann über den Reitweg wieder ins Priental runter, um auf der gegenüberliegenden Seite nochmals raufzufahren. Es hat sich gelohnt! Kurz nach der Baumgartenalm, auch als Angereralm auf der Karte bezeichnet, begann der 4 Kilometer lange Supertrail. Nur kurz über der Ellandalm waren unserer Bergbeisser gefordert, wenn sie nicht schieben oder auf die Wiese ausweichen wollten. Dann kamen wir nochmal durch Aschau durch zur Abschluss-Einkehr im Café Pauli mit der sehenswerten Kuchenauswahl, die seinesgleichen sucht. An der Prien entlang erreichten wir schnell den Ausgangspunkt. Es war mal wieder eine tolle „Wastitour“!

Bericht & Bilder: Alois Herzig



Ostösterreichrunde mit dem Rennrad

Bei der Rennradtour in Ostösterreich radelten wir in sieben Tagen eine Runde vom Ausgangspunkt in Waging. Es waren zwölf begeisterte Rennradler*innen dabei, sowie Gerhard mit dem Begleitfahrzeug

Gestartet wurde am Samstag, den 01.07.2023, um 8:00 Uhr. Das Begleitfahrzeug war uns bei der Tour auch wieder sehr hilfreich, um das Gepäck von einem Hotel zum anderen zu transportieren, sowie bei der Pannenhilfe. Für die Mittagspausen waren auch alle Restaurants bereits reserviert.

Wir hatten am zweiten Tag zu Beginn eine kurze Regenphase, sowie am Nachmittag des fünften Tages. Die Temperaturen stiegen ab dem vierten Tag etwas an, vor allem in der Tiefebene und auf flachen Strecken um den Neusiedler See war es wärmer, ansonsten war es zum Radeln ganz angenehm.

Die gesamte Strecke betrug 986 Kilometer, wobei 11.720 Höhenmeter bewältigt wurden.

Tag 1: Von Waging nach Leonstein an der Steyr (152km, 2.000Hm)

Tag 2: Von Leonstein zum Wallfahrtsort Maria Zell (131km, 1.900Hm)

Tag 3: Von Maria Zell nach Mörbisch am Neusiedlersee (154km, 1.650Hm)

Tag 4: Von Mörbisch nach Poysdorf im Weinviertel (142km, 770Hm)

Tag 5: Von Poysdorf nach Weitra im Waldviertel (156km, 1.650Hm)

Tag 6: Von Weitra durch das Mühlviertel nach Neukirchen im Walde (126km, 2.500Hm)

Tag 7: von Neukirchen im Walde zurück nach Waging (125km, 1.250Hm)

Die Streckenführung ging für alle über unbekannte und zum großen Teil auch sehr einsame Strecken in Österreich, außer dem gewohnten 50 Kilometer-Einzugsgebiet am ersten und letzten Tag.

Es wurde dabei in den ersten drei Tagen das Voralpengebiet von Österreich bis zum Neusiedlersee durchquert. Dabei überquerten wir insgesamt drei Pässe von über 1.100 Meter und 1.200 Meter.



Ostösterreichrunde mit dem Rennrad

Am dritten Tag hatte uns das Navigationssystem bei der Streckenführung etwas im Stich gelassen, wobei wir das Rennrad auch mal ca. 2 Kilometer über Schotter bergauf schieben mussten.

Am vierten Tag ging es dann erst mit der Fähre durch den Neusiedlersee auf die Ostseite, ab da hatten wir auch 1 ½ Tage eine flache Strecke. Auch durch das Weinviertel war es noch flach. Die Donau überquerten wir dann über eine Brücke in der Nähe von Hainburg.

Das Waldviertel war schon sehr hügelig, aber am vorletzten Tag ging es dann durch das Mühlviertel, wobei es keinen flachen Streckenabschnitt mehr gab, dafür aber großartige Weitblicke. Wir hatten dann in Obermühl noch eine Fährfahrt über die Donau, bevor es gegenüber wieder ordentlich bergauf ging. Am letzten Tag ging es dann über das Inntal nach Waging zurück. Vielen Dank noch an Erika, wo wir die Rennradwoche bei Bier, Brotzeit, Kaffee und Kuchen ausklingen konnten.

Mit Reifenpannen waren wir in den ersten drei Tagen etwas beschäftigt und am fünften Tag waren zwei Laufräder nach einer Kollision defekt. Daher musste an dem Tag eines neu beschafft und eines gerichtet werden.

Dank des umsichtigen Radelns aller Teilnehmenden können wir auf eine sehr schöne Rennradwoche ohne gesundheitliche Probleme zurückblicken. Vielen Dank auch an unseren langjährigen Begleitfahrer Gerhard, der mit Bri auch einige Organisationen während der Fahrt wieder übernommen hatte, sodass auch ich stressfrei die Rennradwoche genießen konnte.

Bericht & Bilder: Josef Schneider



MTB-Tour zur Kecht-Alm

Bei sonnigem Sommerwetter starteten wieder 13 Bergbeisser*innen frühmorgens vom Dorf Unken (564m) über den Unkenbach talwärts entlang zum Loferer Almgebiet.

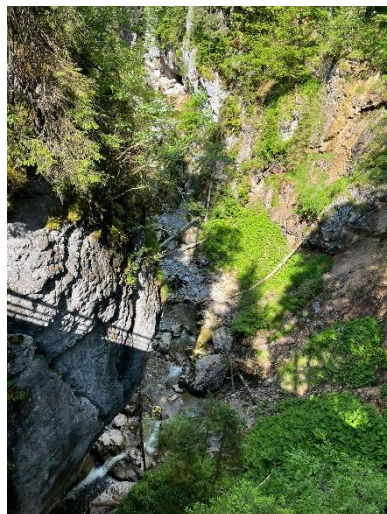
1200 Höhenmeter am Stück mussten wir in die Höhe treten, um unser Ziel, die Kecht-Alm (1.530m) zu erreichen. An der Hütte „Fußtalstube“ auf 1.202 Metern gönnten wir uns eine wohlverdiente Pause und das frische Quellwasser schmeckte herrlich.

Im Almgebiet strampelten wir noch zum Schönbichl Gipfel () hoch und umrundeten den Marmorsee, bevor wir die Kecht-Alm anpeilten.

Auf der Alm angekommen, genossen wir das „Quellwasser mit Hopfen“ angereichert sowie den herrlichen Rundumblick auf das gesamte Almgebiet und die umgebenden Gipfel der Berchtesgadener, Tiroler und Chiemgauer Bergwelt.

Heimwärts fuhren wir auf der Forststraße flowig entlang traumhafter Blumenwiesen hinab ins Tal - schee wars' wieder!

Bericht & Bilder: Tina Levin



Bike & Hike auf die Gleiwitzer Hütte



„Gscheid schee war's bei Traumwetter“ – wieder einmal sind wir mit dem Mountainbike von Maishofen aus über den Brucker Berg und die Reiter Alm zur Bäckenderalm geradelt. Von dort gingen wir zu Fuß schweißtreibend in circa 2 Stunden zur Gleiwitzer Hütte. Unsere Hüttenwirtin Antje hat wie immer sehr lecker aufgekocht – und die Claudia mit der Gitarre schön aufgespielt!

Nach einem tollen Sonnenaufgang und Frühstück draußen sind wir über den Rettenzink (2.505m) und das Imbachhorn (2.470m) zu unseren Rädern gegangen. Bei der Ponyhofalm gab es noch ein frisches Grapefruitradler zur Abkühlung. Am Schluss gab es noch eine weitere Abkühlung: Ein Sprung in den Zeller See – bei der Hitze im Tal eine Wohltat.

Bericht: Wasti Stoib

Bilder von den Teilnehmer*innen



Stoneman Glaciara in der Schweiz

Nach mehreren Tagen Regenwetter zu Hause, ging es bei guten Wetteraussichten am Donnerstagmorgen von zwei verschiedenen Treffpunkten aus gleich zur „Pack“-Aufgabe: je fünf Personen mit MTB und Gepäck in ein Auto zu packen! Nachdem diese Herausforderung geschafft war, begann die lange Autofahrt ins Wallis über Oberalp- und Furkapass.

In Reckingen im Oberwallis angekommen, konnten wir Auto und Gepäck in der Ferienwohnung deponieren. Nun ging es endlich aufs Radl: die ersten 1000 Höhenmeter zur Galmihornhütte - gespickt mit einem kurzen Downhill – waren ein würdiger Einstieg für die kommenden Tage. Hier ließen sich auch erstmals die Walliser 4000er (Weißhorn, Dom, Matterhorn, etc.) bewundern. Dieses beeindruckende Panorama sollte für die weiteren fünf Tage unser ständiger Begleiter sein. Für die hungrigen Radler*innen wurde vom jungen Hüttenteam eine Walliser Spezialität „Brätlichüchli“ serviert, wovon es ausreichend Nachschlag für alle gab.

Bei bestem Bike-Wetter und gut gestärkt, ging es am nächsten Tag gleich richtig zur Sache: Trails vom Feinsten am Gomser Höhenweg zauberten ein breites Grinsen auf die Gesichter! Auch für die perfekte Markierung – für einen stattfindenden Ultratrail – vergaben wir „100 Punkte“ an unseren neuen Guide Gi! Es folgten viele Höhenmeter und circa 10 Kilometer Downhill Strecke nach Bellwald und weiter nach Fiesch, wo wir uns schließlich eine verdiente Pause beim Mittagessen gönnten. Gut gestärkt ging es wieder auf die Räder für den langen Anstieg über die autofreie Bettmeralp und dem anschließenden langen Tunnel, der uns am Ende fast am Aletschgletscher ausspuckte, zur Gletscherstube auf 2.363 Meter. Von dort erreicht man in circa 20 Minuten einen Aussichtspunkt mit Blick bis zum Concordia Platz (Mönch und Eiger im Hintergrund): Was für ein unglaublicher Anblick!! Zurück an der Hütte genossen alle ein erfrischendes Bad im nahegelegenen Stausee. Zu erwähnen wäre hier der sehr entspannte Hüttenwirt aus Leipzig, dem weder der nicht gemeldete zehnte Bergbeisser, noch die neue Hüttendekoration in Form einer BB-Radhose über dem Eingang, noch die erschöpften Ultratrailäufer*innen, die hier strandeten und kurzfristig ein Bett in der ausgebuchten Hütte benötigten, störte. Hut ab!



Stoneman Glaciara in der Schweiz

Am nächsten Morgen ging es zurück zur Bettmeralp. Hier trennte sich die Gruppe: ein kurzer knackiger Anstieg zur Bergstation der Eggishornbahn mit nochmals traumhaftem Aus- und Tiefblick zum Aletschgletscher war die Belohnung für die Zusatzaufgabe. Danach ging es über wunderschöne Trails nach Grenchiols, wo sich die beiden Gruppen zum Mittagessen wieder trafen. Gut gestärkt erwartete uns ein langer, knackiger Anstieg mit circa 1500 Höhenmeter auf das Breithorn. Am Gipfel des 2.599 Meter hohen tollen Aussichtsbergs trafen sich – früher oder später – wieder neun Radler*innen. Nach kurzer Pause zwang uns das herannahende Gewitter aber zur raschen Abfahrt nach Heiligkreuz im Binntal. Dort angekommen gab es auf der Terrasse unseres Tagesziels ein wohl verdientes Bier.

Am Tag 4 stand ein Hike- und Bike-Tag auf dem Programm. Zuerst noch Richtung Binntalhütte fahrend, dann schiebend, wurden spätestens hier die Räder deponiert. Zu Fuß wurde dann gemeinsam Richtung Ofenhorn aufgestiegen. Wegen Zeit- und Wetterbedingungen entschied sich die Mehrheit der Gruppe an der Ofenhornscharte auf 2.800 Meter umzudrehen und lieber gemütlich auf der Hütte, die ähnlich wie die Laufener Hütte von Sektionsmitgliedern betreut wird, einzukehren. Die folgende Abfahrt beeindruckte mit Tiefblicken in die Binntalschlucht. Zurück in Reckingen endete die offizielle Glaciara-trailrunde.

Die letzten beiden Abende verbrachten wir in unserer Ferienwohnung. Kulinarisch versorgten wir uns selbst, was bei zehn hungrigen Radler*innen eine „Menge Kochen“ bedeutete. Erika konnte alle mit ihrer bereits zu Hause vorbereiteten Lasagne und Tiramisu glücklich machen. Stefan versuchte dies am Folgeabend mit Risotto und Apfelschmarrn.....vielen Dank an die beiden, es war sehr lecker!

Für die folgenden Tourentage hatte sich Gi noch ganz besondere Schmankerl einfallen lassen: Zuerst über den Nufenenpass zur 5-Seen-Trailrunde ins italienische Val d'Ossolo. Vorbei an riesigen Windrädern fuhren wir im auf und ab an Stauseen vorbei und über mehrere Pässe: Paso del Gries, Paso san Giacomo und Paso del Corno. Am Rifugio Maria-Luisa ließen wir uns die verdiente Einkehr nicht entgehen. Wieder im Sattel, aber auch mal schiebend, bewunderten wir eine beeindruckende Landschaft. Wieder ein toller Tag!

Den letzten Tag konnten wir schon mit der Heimfahrt verbinden. Von Andermatt startend ging es zuerst auf der Straße zum Oberalppass. Nach einer kurzen Trailabfahrt ging es wieder im Gelände auf Schotterweg hoch zur Maighelshütte, die manch einer vom Skitouren gehen kannte und wo wir einkehrten. Dann ging es weiter das Tal einwärts und bei noch ausreichendem „Wadelschmalz“ auch fahrbar bis zum Maighelsspass auf 2.420 Meter. Unsere letzte Abfahrt entpuppte sich als anfangs einfach aussehender Trail, zu einem erstaunlich



schwierig fahrbaren Downhill. Für so manchen, war die abschließende Forststraßenabfahrt zurück nach Andermatt „pure Erholung“! Der letzte Sprint zum Auto vor dem herannahenden Schlechtwetter lohnte sich auch noch: die Räder verstaut und trocken im Auto sitzend, ging es bei leichtem Regen – müde und zufrieden – zurück nach Hause.

Bericht: Waltraud Berger
Bilder: Franz Röckenwagner

Mountainbiken im Valle Maira

Am Freitag früh brachen 14 motivierte Radler*innen in Fahrgemeinschaften in Richtung Westalpen mit dem Ziel Valle Maira auf. Einige kannten die 800 Kilometer Anfahrt schon vom Winter.

Die letzte Stunde ab Cuneo zeigte uns deutlich, dass das Val Maira noch immer ein weitgehend verlassenes Tal ist, denn die Abwanderung der Bevölkerung führte dazu, dass viele Dorfstrukturen verfallen und es nur noch wenige Alimentari und Bars gibt. Aber der Tourismus wird in den nächsten Jahren sicherlich viel Veränderung bringen. Für uns heißt es vorerst: Rein ins Abenteuer, wir sind heiß auf Höhenmeter und Trails!

In den zehn Gemeinden des Valle Maira leben knapp 1.000 Menschen auf 450 Quadratkilometern. Es gehört zu den okzitanischen Tälern, die sich durch eine eigene Sprache, Architektur, Küche und Musik hervorheben. Es liegt in den Cottischen Alpen, eine Gebirgsgruppe der Westalpen im Grenzgebiet zwischen Italien und Frankreich.

Wir kommen rechtzeitig vor dem Abendessen in unserer Unterkunft Ceaglio, einem Hotel-Dorf an. Es gibt eine winzige Piazza mit Brunnen, drumherum die kleinen Steinhäuser mit den Zimmern und die Fensterläden und Hauswände sind mit alten Gerätschaften, Küchenutensilien und Blumen geschmückt.

Trails & Genuss: Wir werden jeden Abend mit einem 5-Gänge-Menü verwöhnt, bei dem jede*r auf seine Kosten kommt. Die Gastgeberin Fulvia und ihr Team kümmern sich wieder hervorragend um uns.

Ab dem ersten Tag laufen die Radln heiß, bringen Höhenmeter, Pässe, Trails und ein paar Gipfel. Das Moretti schmeckt, die Sonne scheint und die Stimmung ist bestens. Die Morgen-Gymnastik-Gruppe und die Abend-Sauna-Gruppe machen das Programm perfekt.

Insgesamt haben wir eine tolle Bilanz: 8 Tage, insgesamt zwischen 10.000 und 13.000 Höhenmeter, meist schönsten Wetter, kaum Pannen, lange Geschichten im Kaminzimmer und das wichtigste: alle sind wieder gesund, unversehrt, munter und voller toller Erinnerungen zu Hause angekommen.

Bericht: Julia Zange

Bilder: Peter Schauer



Mountainbiken im Valle Maira

- Tag 1: Umrundung Rocco de Meja (45km, 1450 hm)
Tag 2: Elva-Stroppo-Prazzo-Punta Meleze (35/48km, 1390/2080hm)
Tag 3: Marmora-Moretto-Colle di Bellino-Buc Faraut (40/54km, 1700/2380hm)
Tag 4: Marmora-Canosio-Gardetta-Pass-Rif. Viviere (40km, 1550/1900hm)
Tag 5: Marmora-Col Intersile- Trails nach Canosio (25/30km, 1200/1500hm)
Tag 6: „Runde der verlassenen Dörfer“ (38/43km, 1100/1560hm)
Tag 7: Strada die Cannoni (45/59km, 1400/1550hm)
Tag 8: Ruhetag (wetterbedingt, Sightseeing in Cuneo)
Tag 9: Rückfahrt



Bergbeisser-Versammlung im November

Bei der diesjährigen BB-Versammlung konnten 36 Bergbeisserinnen und Bergbeisser begrüßt werden.

Nach der Begrüßung wurden die verschiedenen Touren für das Jahr 2024 vorgestellt. Darunter beispielsweise ein MTB-Technik-Training, eine Saisonvorbereitung mit dem Rennrad im Friaul oder das Saison-Highlight: die Mehrtages-MTB-Runde um das Matterhorn. Außerdem weitere Mehr- und Tagestouren mit dem RR oder MTB.

Beim Diavortrag durch das zurückliegende Jahr, konnten die Anwesenden die zahlreichen Eindrücke, Erlebnisse und mitunter Strapazen noch einmal Revue passieren lassen.

Als nächstes stand die Krönung des Bergbeisser des Jahres auf dem Plan. Dieser Titel wurde, wie bereits im Vorjahr, von Franz Röckenwagner verteidigt. Er konnte bei 29 Touren über 2600 Kilometer und knapp 50.000 Höhenmeter sammeln. Herzlichen Glückwunsch, Franz!

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass es alle Bergbeisser*innen gemeinsam fast einmal um die Erde (39.600 km und 695.700 Hm) geschafft haben!



Bergbeisser-Abschied auf der Freilassingener Hütte

Sechzehn gut gelaunte Bergbeisser*innen radelten mit sichtlich gut gefüllten, schweren Proviandrucksäcken am Samstag früh von Werfenweng hinauf zur Freilassingener Hütte, einer Selbstversorgerhütte, in der Nähe der Strussing-Alm.

Zum Abschluss der MTB-Saison stand dabei die Erkundung des Südrandes des Tennengebirges auf dem Programm.

Zu unserm tollen Hüttenstützpunkt auf 1.550 Meter der Nachbarsektion Freilassing war der Startpunkt der Tour an der Seilbahn in Werfenweng und nach einer 600 Höhenmeter schweißsträchtigen Auffahrt konnten wir die Aussicht zum Hochkönig und ins Hagengebirge genießen. Auch die Südbabstürze des Tennengebirges mit ihren schönen Berggipfeln war eine Augenweide.

Mit leichten Rucksäcken radelten wir dann weiter, zuerst bergab, um dann zur Hackl-Hütte zu kommen und dort gemütlich einzukehren. Auf der Mayrhoferalm wurde anschließend noch die Getränkebestellung für den Hüttenabend abgegeben. Die letzten Meter zur Bischlinghöhe auf 1834 Meter gingen in die Wadl, teilweise musste auf der Piste der Schlussanstieg geschoben werden. Die Abfahrt ging flowig im Trail-Modus hinab zur Freilassingener Hütte.

Bei Kaffee und Kuchen wurden die restlichen Sonnenstrahlen genossen. Die Spaghetti mit Salat und das Schnapsperl rundeten den schönen Hüttenabend ab.

Bericht: Tina Levin

Bilder der Teilnehmer*innen



Einladung zur Mitgliederversammlung

mit Rückblick auf das Jahr 2023
am Freitag, 15.03.2024, um 20:00 Uhr im Gasthof Stockhammer (Kay)

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung und Bericht des 1. Vorsitzenden
2. Berichte aus Vorstand und Beirat
3. Kassenbericht des Schatzmeisters und Etatvorschlag für 2024: Genehmigung durch die Mitgliederversammlung
4. Bericht der Rechnungsprüferinnen und Entlastung der Vorstandschaft
5. Erhöhung der Mitgliederbeiträge zum 01.01.2025
6. Satzungsänderungen
7. Wünsche und Anträge (Anträge ausschließlich schriftlich bis zum 05.03.2024)
8. Bilder aus dem Jahr 2023

Anschrift: DAV Sektion Tittmoning
Bergham 4
84529 Tittmoning
E-Mail: dav-tittmoning@gmx.de
Internet: dav-tittmoning.de

Kontonummer:
IBAN: DE79 7109 0000 0005 7366 50

Coverbilder sind Gewinnerbilder des Fotowettbewerbs 2023.
Titelbild:oben: Glatzsee (Rita Kramhöller), unten: Sonnblick (Sigi Reuner)
Rückseite: oben: Brandlsee (Wasti Stoib), unten: Abendstimmung Hochlerch (Stefan DiQual)

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: AV Sektion Tittmoning
Redaktion und Gestaltung: Lisa Thaller
Für den Inhalt verantwortlich: Der Vorstand der DAV Sektion Tittmoning
Fotos: Mitglieder des DAV Tittmoning
Druck: Christian Günther PROFIL medien & design
Auflage: 1.000



DAV SEKTION



TITTMONING



Jahresbericht 2023
www.dav-tittmoning.de

